



BACHELORARBEIT

Frau
Julia Schneider

**„Terra X“ -
Wissensvermittlung zwischen
Information und Unterhaltung
am Beispiel von „Terra X:
Unterwegs in der
Weltgeschichte – mit Hape
Kerkeling“**

2014

BACHELORARBEIT

„Terra X“ - Wissensvermittlung zwischen Dokumentation und Unterhaltung am Beispiel von „Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling“

Autor/in:
Frau Julia Schneider

Studiengang:
Angewandte Medien

Seminargruppe:
AM11wT1-B

Erstprüfer:
Prof. Dr. Detlef Gwosc

Zweitprüfer:
Diplom-Journalistin Katrin Kramer

Einreichung:
Stahnsdorf, 24.06.2014

BACHELOR THESIS

“Terra X” – Science mediation between documentary and entertainment using the example of “Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling”

author:
Ms. Julia Schneider

course of studies:
applied Media

seminar group:
AM11wT1-B

first examiner:
prof. dr. Detlef Gwosc

second examiner:
degreed journalist Katrin Kramer

submission:
Stahnsdorf, 24.06.2014

Bibliografische Angaben

Schneider, Julia:

Terra X - Wissensvermittlung zwischen Information und Unterhaltung am Beispiel von „*Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling*“

Terra X – Science mediation between documentary and entertainment using the example of “*Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling*”

56 Seiten, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences,
Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2014

Abstract

Die vorliegende Arbeit untersucht anhand der *Terra X*-Reihe: *Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling* die zunehmende Rolle der Unterhaltungselemente in Wissenschaftssendungen.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	V
Abbildungsverzeichnis	VI
Tabellenverzeichnis	VII
1 Einleitung	1
2 Dokumentarfilm im Spannungsfeld zwischen Beobachtung und Gestaltung	3
3 Entwicklung hybrider Formen im Fernsehen.....	10
4 Unterhaltung vs. Information	15
4.1 Unterhaltungselemente in Informationssendungen	15
4.2 Unterhaltung in Informations- und Wissenschaftssendungen.....	23
5 „Terra X“	27
5.1 Formatentwicklung.....	28
6 „Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling“	33
6.1 Inhaltlicher Aufbau	34
6.2 Analyse der Dokumentationsreihe	36
6.2.1 Moderator	37
6.2.2 Optische Gestaltungsmittel	44
6.2.3 Musik	50
7 Zusammenfassung	55
Literaturverzeichnis	VIII
Anhang.....	XII
Eigenständigkeitserklärung	XIV

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Hapes Helden, Quelle: ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 1	41
Abbildung 2:	Hape Kerkeling als Elisabeth I., Quelle ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 4	42
Abbildung 3:	Hape Kerkeling als Ludwig XIV., Quelle: ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 5	42
Abbildung 4:	Hape Kerkeling in Jerusalem, Quelle: Terra X: ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 3	44
Abbildung 5:	Hape Kerkeling im Bernsteinzimmer, Quelle: Terra X: ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 5	45
Abbildung 6:	Computeranimation Pyramide, Quelle: ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 1	48
Abbildung 7:	Computeranimation des römischen Reiches, Quelle: ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 2	49

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Sendungsformate 2002, Quelle: Eigendarstellung nach Wolf, 2003, S. 28.....	27
------------	---	----

1 Einleitung

„Spiel- und Unterhaltungselemente sind an die Stelle von Magnettafeln und Grafiken getreten, Schauspieler haben die Professoren abgelöst, und selbst der Auftritt prominenter Kabarettisten in Wissenschaftssendungen ist keineswegs mehr ungewöhnlich.“¹

Im Jahr 2011 wagte die Programmmarke *Terra X* des ZDF's etwas für sie Neuartiges – nach mehr als dreißig Jahren führt zum ersten Mal ein Comedian durch eine Geschichtsdokumentation. Das Format ist durch seine seriösen und vielseitigen naturwissenschaftlichen und historischen Dokumentationsreihen bekannt geworden.

Die Medienwissenschaften setzten sich nicht erst heute thematisch mit der Beeinflussung des Informationsfernsehens durch Unterhaltungselemente auseinander. So befasste sich zum Beispiel Vanessa Neumann in ihrer Sendungsanalyse „Unterhaltung in TV-Wissenschaftssendungen“ mit Fragen der aktuellen Wissenschaftsberichterstattung im öffentlich-rechtlichen und privaten Fernsehen.

Genannt werden muss auch die Expertise des Adolf Grimme Instituts „Alles Doku – oder was?“ von Fritz Wolf. Hierin wird die Zunahme von unterhaltenden Elementen in der Dokumentation herausgestellt.

In dieser Arbeit wird mithilfe der *Terra X*-Reihe: *Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling* den folgenden Fragen nachgegangen:

Welche Möglichkeiten bietet die Dokumentation Informationen zu vermitteln und mit welchen Hilfsmitteln können Wissenschaftssendungen Informationen spannender gestalten?

Auf diesem Weg wird auch die Art der Informationsvermittlung an den Rezipienten ausgewiesen.

Der einleitende Teil der Arbeit umfasst die Geschichte des Dokumentarfilms mit allen seinen Gestaltungsformen und zeigt die verbindende Entwicklung von Information und Unterhaltung auf. Im nachfolgenden Kapitel werden Information und Unterhaltung gegenübergestellt; im Speziellen wird der Zusammenhang von Unterhaltung und Informations- / Wissenschaftssendungen erläutert. Zum besseren Verständnis werden vor der Untersuchung die Programmmarke *Terra X* und deren Formatentwicklung näher betrachtet.

¹ Katz. Zit. nach: Freund; Köck 1995, S. 186

Die Analyse befasst sich unter dem Gesichtspunkt der Vereinbarkeit von Information und Unterhaltung mit der Rolle des Moderators, den optischen Gestaltungsmitteln und den Einsatz von Musik. Die Untersuchung wird sich nur auf die drei vorgenannten Elemente beschränken, da sie eine wesentliche Grundlage für die Beantwortung der zwei gestellten Fragen bilden.

2 Dokumentarfilm im Spannungsfeld zwischen Beobachtung und Gestaltung

Der Dokumentarfilm und alle dokumentarischen Formen beschäftigen sich im Laufe der Geschichte mit einem Thema, der Abbildung der Wirklichkeit. Zwei Faktoren spielen dabei eine entscheidende Rolle, zum einen die *Authentizität* – inwieweit beeinflussen Künstler (Regisseure, Autoren, Kameramänner) durch Eingreifen in das Geschehen die Wirklichkeit und zum anderen die *Entwicklung der Aufnahmetechnik*. Unter Berücksichtigung der eben genannten Faktoren findet eine kurze Betrachtung der Geschichte des Dokumentarfilms und die Weiterentwicklung des dokumentarischen Films bis zur Entstehung diverser Mischformen statt. Dabei erhebt die folgende Abhandlung nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Sie dient der Zusammenfassung, die als Diskussionsgrundlage für die nachfolgende Arbeit notwendig ist.

Die frühe Filmgeschichte kennt keine klaren Unterschiede zwischen dokumentarischen und fiktionalen Formen. Mit der Geburtsstunde des Films ist auch die der Dokumentation angebrochen. Mit der Einleitung des Zeitalters der Kinematografie, durch Thomas Edison und Louis Lumière im Jahr 1894 war es möglich geworden, Außenaufnahmen zu drehen und somit auch die erste Dokumentation.² Die Brüder Lumière filmten Szenen aus dem alltäglichen Leben. Eines ihrer bekanntesten Werke *Ankunft eines Zuges*³ (L'arrivée d'un train en gare de la ciotat) zeigten sie im Jahr 1895 in Paris. Das Publikum soll beim Anblick des einfahrenden Zuges in den Bahnhof, laut einer Anekdote, in Aufruhr und Panik geraten sein. Die entstandene Faszination, die von den ersten bewegten Bildern ausging, lag dabei nicht so sehr an dem künstlerischen Anspruch, sondern an der technischen Innovation. Dennoch wurden schnell die künstlerischen Möglichkeiten entdeckt, um abendfüllende Dokumentarfilme zu drehen. Trotz der Verdrängung innerhalb weniger Jahre durch die Popularität des Spielfilms konnte sich der Dokumentarfilm in den zwanziger Jahren zu einem eigenständigen Filmgenre entwickeln.⁴ Nicht ganz unbeteiligt daran war der Amerikaner Roberts J. Flahertys mit seinem Film *Nanuk der Eskimo* (Nanook oft he

² Vgl. Berg-Walz 1995, S. 73

³ Ebenda S.73

⁴ Vgl. Maaß 2006, S. 26

North) von 1922, der als Gründerwerk des Dokumentarfilms gilt. Er schildert den täglichen Überlebenskampf einer Eskimofamilie.⁵

Erstmalig wurde der Begriff *dokumentarisch*, laut Filmgeschichte, erst vier Jahre später von John Grierson verwendet. Am 08.02.1926 schrieb Grierson in der *New York Sun* in einer Besprechung von Robert J. Flahertys *MOANA* einen vielseitig bekannten Satz: „Of course, *MOANA*, being a visual account of events in the daily life of a Polynesian youth and his family, has documentary value.“⁶ Der Begriff *dokumentarisch* versteht sich im Sinne von Authentizität, die keineswegs im Widerspruch zu erkennbaren narrativen Überformungen der Wirklichkeit und zu inszenatorischen Eingriffen Flahertys steht.

„Erst als Flahertys sein Rohmaterial (die Bilder des polynesischen Jungen) solchen prä-existenten ästhetischen Strukturen, genauer: dramaturgischen und narrativen Strukturen anpasste, konnten Grierson und andere eine neue Form ausmachen, die sie dann ‚dokumentarisch‘ nannten.“⁷

Bei dem Dokumentarfilm *Nanuk der Eskimo* wurde mit fiktionalen und inszenierten Elementen gearbeitet. Nachdem ein Teil des gedrehten Materials bei einem Brand vernichtet wurde, reiste Flaherty kurzerhand erneut Richtung Norden und drehte das Material erneut.⁸

Ein weiterer namhafter Vertreter der experimentellen und dynamischen Montagetechnik war der Russe Dziga Vertov. „Nach seiner Theorie des ‚Kinoglaz‘ (‚Film-Auges‘) soll sich das menschliche Auge den technischen Möglichkeiten des objektiven Kameraauges und der Montage hingeben.“⁹ Anders gesagt, der Zuschauer soll über das Gesehene Material nachdenken und eigenständig zu einer Antwort gelangen. Demgegenüber vertritt John Grierson die Auffassung, dass der Dokumentarfilm eine erzieherische, meinungsbildende und demokratische Funktion beinhaltet. Grierson versuchte in seinen Filmen mithilfe sozialer Kontexte, Informationen zu vermitteln und auf diese Weise die Beteiligung der Bürger an sozialen und politischen Fragestellungen zu verstärken.

⁵ Vgl. ebenda S. 27

⁶ Grierson. Zit. nach: Heller In: Ludes; Heidemarie; Zimmermann (Hrsg.) 1994, S. 95

⁷ Ebenda S. 95

⁸ Vgl. Witzke; Rothaus 2003, S. 46

⁹ Maaß 2006, S. 27

In der Geschichte des dokumentarischen Films zeichnete sich in Deutschland bis zur Jahrhundertmitte eine große Traditionslinie ab, die Kino-Szene, die deutsche Variante des Dokumentarfilms von Wochenschau und Kulturfilm.¹⁰ Die erste Wochenschau entstand, neben dem klassischen Dokumentarfilm, während des Ersten Weltkrieges. Nach dem Jahr 1918 bildete sich eine Form, die die Wochenschau über Jahrzehnte beibehielt, die aber bereits seit Ende der zwanziger Jahre als zu einseitig kritisiert wurde.¹¹ Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten im Jahr 1933 wurde die Tradition der Wochenschau und der Kulturfilme zu Propagandazwecken umfunktioniert.¹² Leni Riefenstahl beherrschte das Gebiet des dokumentarischen Propagandafilms wie kaum eine Andere zu dieser Zeit. Sie zeichnete sich nicht nur durch ihre präzisen Schnitte aus, sondern auch durch die perfekte Inszenierung außergewöhnlicher Massenszenen, wie im *Triumph des Willens* und *Olympia*.¹³ Historisch wurde es umstritten angesehen, ob die Bezeichnung Dokumentarfilm für die Wochenschau und die Kulturfilme des Dritten Reiches zutreffend seien. Erwin Leiser, ein deutsch-schwedischer Publizist und Regisseur von historisch-politischen Dokumentarfilmen, verneint die Zuordnung:

„Ich betrachte sie nicht als Dokumentarfilme, obgleich sie gestaltet und die Aufnahmen authentisch sind, denn bewußt klammerte man alles aus, was man nicht zeigen wollte, um die Propagandawirkung nicht zu gefährden, Agitation im sogenannten Dokumentarfilm ist legitim, aber nur solange sie die Wirklichkeit nicht bewußt verfälscht.“¹⁴

Mit dem Ende des Dritten Reiches im Jahr 1945 wurde all jenes, was unter den Nationalsozialisten als wahrer Ausdruck ihres Weltbildes gegolten hat, als faschistische Propaganda geächtet. Unter der Kontrolle der Alliierten wurden die Wochenschau und der Kulturfilm entnazifiziert und zur *Reeducation*¹⁵ eingesetzt.¹⁶

¹⁰ Vgl. Zimmermann, In: Ludes; Heidemarie; Zimmermann (Hrsg.) 1994, S. 213

¹¹ Vgl. Maaß 2006, S. 27

¹² Vgl. Zimmermann, In: Ludes; Heidemarie; Zimmermann (Hrsg.) 1994, S. 213

¹³ Vgl. Berg-Walz 1995, S. 75

¹⁴ Zimmermann (Hrsg.) 1992, S. 42

¹⁵ Reeducation: Gesamtheit der Maßnahmen, mit denen die vier Besatzungsmächte nach dem Zweiten Weltkrieg Deutschland zur Demokratie zu führen suchten:

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Reeducation>, 08.05.2014

¹⁶ Vgl. Zimmermann, In: Ludes; Heidemarie; Zimmermann (Hrsg.) 1994, S. 214

Während in der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts die Ausstrahlung von Dokumentarfilmen, Wochenschau und Kulturfilmen im Kino stattfand, bot das Medium Fernsehen neue Möglichkeiten für die Filmemacher.

Am 26.12.1952 wurde die erste reguläre Nachrichtensendung, die *Tagesschau* der ARD, im Fernsehen ausgestrahlt.¹⁷ Mehr als zehn Jahre später nahm am 01.04.1963 das ZDF den Sendebetrieb auf. Um 19:30 Uhr strahlte das ZDF zum ersten Mal ihre Nachrichtensendung *heute* aus. Auch sie folgte wie die *Tagesschau* dem Vorbild der Kino-Wochenschau. Die Nachrichtensendung diente vor allem der ausschließlichen Berichterstattung aktueller Themen, ohne tiefer auf den Hintergrund einzugehen.¹⁸ Seit dieser Zeit entstanden Nachrichtensendungen, die über das aktuelle Tagesgeschehen berichteten, eine Mischung aus Sprechertext und eingespielten Filmbeiträgen. In den fünfziger und sechziger Jahren entstanden neben dem Nachrichtenfernsehen, die ersten Fernsehformate. Dazu gehörten das Magazin, die Reportage, die Dokumentation und das Feature.

Das Fernsehmagazin entwickelte sich Ende der fünfziger Jahre zu einer Fernsehsendung, bei dem ein Moderator verschiedene Beiträge mithilfe von verbindenden und gefärbten Texten präsentierte.¹⁹ Monika Grassel sieht eine weitere Aufgabe in diesem Format:

„Neben Information und Unterhaltung sollen Magazinsendungen auch eine didaktische Funktion haben, indem sie Orientierung vermitteln und unüberschaubare komplizierte Vorgänge und Gegebenheiten verständlich aufarbeiten.“²⁰

Bis heute existiert der Trend zur *Magazinisierung*²¹. So entstand im Verlauf der Jahre eine thematische Vielfalt aus Politik, Kultur, Zeitgeist, Wirtschaft, Ausland, Sport, Wissenschaft und Technik, Recht, Gesellschaft, Erotik, Gesundheit, Reise und Verbraucher.

Die Reportage dient in erster Linie der Erlebnisvermittlung. Der Zuschauer erhält einen sogenannten Augenzeugenbericht über das geschehene Ereignis. Es werden kaum

¹⁷ Vgl. Maaß 2006, S. 30

¹⁸ Vgl. Ludes, In: Ludes; Heidemarie; Zimmermann (Hrsg.) 1994, S. 24

¹⁹ Vgl. Maaß 2006, S. 30

²⁰ Grassel 2007, S. 25

²¹ Vgl. Berg-Walz 1995, S. 113

Hintergrundinformationen genannt. Bei der Berichterstattung bezieht der Reporter einen Standpunkt. Die Reportage ist somit subjektiv geprägt. Jedoch werden die Grenzen des Blickwinkels des Reporters aufgezeigt.²² Gegenüber dem Feature ist die Reportage ein aktueller Tatsachenbericht, „die anhand von singulären Geschehnissen auf weitreichende Strukturen und Gesamtzusammenhänge verweist.“²³

Die Wortbezeichnung Feature wird allgemein im Fernsehen als Oberbegriff für alles *Dokumentarische* gebraucht. Mithilfe von Interview, Reportage und Kommentar, zeigt das Feature die Hintergrundaspekte eines Themas auf. Der Ausgangspunkt bei einem Feature ist eine These, die anhand von Materialien bestätigt oder widerlegt werden kann.

Die Dokumentation ist im Gegensatz dazu ein journalistisches Genre, das auf Originaldokumente zurückgreift und Themen aus dem Zeitgeschehen und der Zeitgeschichte in einem Zusammenhang darstellt. Die Dokumentation zielt auf eine objektive Berichterstattung. Das Feature und die Dokumentation sind journalistisch aufgebaut. Der Dokumentarfilm ist hingegen künstlerisch aufgebaut und trägt die Handschrift des Autors.²⁴

Eine weitere entscheidende Wende für den Dokumentarfilm zeichnete sich in Deutschland in den fünfziger Jahren ab. Mit der Einführung des Fernsehens begann die Ära des Fernsehdokumentarismus. Mit der Hilfe von Magazinen, Features, Reportagen, Dokumentarberichten und Dokumentarfilmen orientierte er sich an Vorbildern aus Großbritannien und Nordamerika und setzte ein neues dokumentarisches Leitbild durch, das einer demokratisch orientierten Filmberichterstattung.

Aus dem Fernsehdokumentarismus entwickelten sich insbesondere die journalistischen Formen, die den informierenden On- und Off-Text stärker zur Geltung brachten und verdrängten auf diese Weise den bislang dominierenden visuellen Gestaltungsbereich der Filme.²⁵

Bis in die fünfziger Jahre stand der Dokumentarfilm unter dem Einfluss der Wochenschau- und Kulturfilmtradition. Mit der Einführung des Fernsehens und der voranschreitenden modernen Aufnahmetechniken nahm die Entwicklung des

²² Vgl. Maaß 2006, S. 30f.

²³ Berg-Walz 1995, S. 94

²⁴ Vgl. Maaß 2006, S. 31f.

²⁵ Vgl. Zimmermann 1994, S. 214

Dokumentarfilms seinen Ursprung. Mit der neuen Filmaufnahmetechnik war es seit Ende der fünfziger Jahre möglich, Bild und Ton synchron aufzuzeichnen. Vorbei war das Arbeiten mit schweren Geräten und schwierigen Tontechniken. Die Entwicklung des Pilot-Tons bildete einen entscheidenden Entwicklungsschritt²⁶, denn durch die Synchronaufnahme fand die Bildsprache und die inhaltliche Zielsetzung eine Neubestimmung des Dokumentarfilms. Mit der entstandenen Spontaneität, aufgrund der leichteren Handhabung der Kameras, konnte auf das aktuelle Geschehen schneller eingegangen werden.²⁷

Der US-amerikanische Filmwissenschaftler, Kritiker, Autor und Verleger James Monaco bestätigte die vorherrschende Affinität zwischen dem neuen Dokumentarfilm und dem Fernsehen.

„Die vielleicht schwerwiegendste Entwicklung [...] war nicht im Kino, sondern auf dem Bildschirm zu sehen. Die Vervollkommnung der leicht handhabbaren 16mm-Ausrüstung um 1960 ermöglichte einen neuen Dokumentarfilmstil, der sich so sehr vom traditionellen, stark arrangierten, oft halbfiktionalen Stil unterschied, daß er einen eigenen Namen verdiente: ‚Direct Cinema‘. Filmemacher wurden zu Reportern mit nahezu der gleichen Beweglichkeit wie Zeitungsjournalisten, und das Fernsehen war ihr Medium.“²⁸

Der Dokumentarfilm war in dieser Zeit nicht mehr ohne das Fernsehen denkbar und umgekehrt bildeten die neuen dokumentarischen Ansätze, einen festen Bestandteil im Fernsehen der sechziger Jahre. Während dieser Zeit entwickelten sich zwei unterschiedliche Dokumentarfilmstilrichtungen, das *Direct Cinema* und das *Cinéma Vérité*.²⁹ Entstanden ist die Stilrichtung *Direct Cinema* oder *Uncontrolled Cinema*³⁰ in den USA. Wie der Name schon sagt *Uncontrolled*, unkontrolliert, so lautet auch die Philosophie des Dokumentarstils. Die Kamera sollte rein beobachtend die Lebenssituationen aufnehmen, ohne in das Geschehen einzugreifen. Auf diese Art sollte es möglich sein, eine unmittelbare und unverfälschte Darstellung aus dem *wirklichen* Leben abzubilden. Der Dokumentarfilm sollte dabei das Mittel der Aufnahme der authentischen Wirklichkeit darstellen. Die Frage, die sich viele Kritiker in dieser Zeit

²⁶ Vgl. Maaß 2006, S. 27f.

²⁷ Vgl. Berg-Walz 1995, S. 77

²⁸ Monaco. Zit. nach: Berg-Walz 1995, 77f.

²⁹ Vgl. Maaß 2006, S. 28

³⁰ Vgl. Berg-Walz 1995, S. 78

stellten³¹: „Inwiefern ändert sich das Verhalten des Beobachters alleine durch die Anwesenheit des Kamerateams bereits?“³² Richard Leacock, ein britischer Dokumentarfilmer und Regisseur, Vertreter des *Direct Cinema* beantwortet diese Frage wie folgt: „Alles, was wir tun können, ist, unsere Gegenwart auf ein Minimum zu beschränken.“³³

Im Gegensatz zum *Direct Cinema* entwickelte sich in Frankreich das *Cinéma Vérité*. Bei dieser Form wird der Filmemacher aus der passiven Rolle des Beobachters zum Akteur des Filmes. Seine Aufgabe besteht darin, durch Einflussnahme Ereignisse, Konflikte und Krisen zu fördern sowie „zu beeinflussen und zu provozieren und durch diesen ‚Forschungsprozess‘ die Wahrheit hervorzubringen, die unter dem Sichtbaren verborgen liegt.“³⁴

³¹ Vgl. Maaß 2006, S. 28

³² Berg-Walz 1995, S. 78

³³ Ebenda S. 78

³⁴ Maaß 2006, S. 28

3 Entwicklung hybrider Formen im Fernsehen

Der Dokumentarfilm ist zunehmend in den fünfziger Jahren in Deutschland und auch international ohne das Fernsehen undenkbar geworden. Zusammen mit dem neuen Medium und seinen engagierten Journalisten hat er sich weiterentwickelt. Der Dokumentarfilm ist seit der Einführung des öffentlich-rechtlichen Fernsehens davon geprägt, dass die ARD und später das ZDF, bis heute zu den größten Auftraggebern und Produzenten für deutschsprachige Dokumentarfilme gehören.³⁵

Durch den Einfluss des Fernsehens entwickelte sich in Deutschland zunächst ein beobachtender Modus des Dokumentarfilms mit der Anlehnung an die Stilrichtung des *Direct Cinema*. In Klaus Wildenhahn fand sich hier ein wichtiger Vertreter. Inhaltlich waren die sechziger und siebziger Jahre von einem gesellschaftskritischen und politisch engagierten Dokumentarismus geprägt. Dabei stand er unter dem Einfluss der Studenten- und Alternativbewegung, mit dem Anspruch, dass im Vordergrund die Aufklärung steht. In den achtziger Jahren wurde die Kritik immer lauter, dass eine vollkommen enthaltene Beobachtungsweise des *Direct Cinema* nicht möglich sei, da sich die Mitwirkenden immer im Bewusstsein darüber befinden, dass die Kamera anwesend ist. Sie werden damit in ihrem Verhalten beeinflusst. Aufgrund der Vielzahl an künstlerischen und subjektiven Entscheidungen handelt es sich bei jeder Filmaufnahme um eine Inszenierung.³⁶

Mit den Jahren bildeten sich stufenweise bewusst subjektive und vielfach Essays ähnliche Dokumentarfilme heraus, welche die Glaubwürdigkeit der Wiedergabe von Realität durch den Dokumentarfilm infrage stellten.³⁷ Ein dokumentarisches Essay kann sich aus vielen verschiedenartigen Gestaltungsformen zu einer Mischform zusammensetzen. Diese Mischform gehört zu den traditionsreichsten Grenzüberschreitungen des dokumentarischen Films. Entstanden ist das dokumentarische Essay durch die Erkenntnis, dass der Zuschauer, um die Bilder richtig zu verstehen, einen Kommentar benötigt. Bildern liegt oft eine Zweideutigkeit zugrunde oder das Bild allein sagt zu wenig aus.

³⁵ Vgl. Schadt 2002, S. 31

³⁶ Vgl. Maaß 2006, S. 29

³⁷ Vgl. ebenda S. 29

Für den Komponisten und Musikwissenschaftler Enjott Schneider kennzeichnete sich die prägnanteste Entwicklung in den achtziger Jahren durch eine „immer größere Vielfalt (...) und thematisch in der Hinwende zum extrem Subjektiven und Privaten“³⁸ aus. Es lässt sich eine Tendenz zu experimentellen und innovativen Möglichkeiten des Dokumentarfilms beobachten. Trotz der Weiterentwicklung des Dokumentarfilms geriet er immer mehr in Bedrängnis. In dieser Zeit beklagten die Filmemacher intensiv die Krise des dokumentarischen Films, denn die beobachtenden Dokumentarfilme wurden auf die dritten Programme oder auf nachteilige Sendeplätze verwiesen. Für Uta Berg-Ganschow und Peter Zimmermann liegt die Ursache zum einen an der Politik der Neuen Linken und zum anderen an der Orientierung an den Einschaltquoten sowie der Ausweitung der Unterhaltungsprogramme.³⁹ Gemeint ist, dass die Einführung des dualen Rundfunksystems im Jahr 1984, einen folgenreichen Einschnitt in die Entwicklung des dokumentarischen Fernsehens mit sich brachte. Die Privatsender stellten für die öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalten eine neue Konkurrenz im Wettbewerb um die Einschaltquoten dar und sie beeinflussten gleichzeitig die Programmplanung. Damit musste das öffentlich-rechtliche Fernsehen die Dokumentarfilme an ihren Hauptauftraggeber und dessen Sehbedürfnisse anpassen. Der Zuschauer verlangte nämlich vor allem nach Unterhaltung.⁴⁰

Die Neunziger sind charakteristisch geprägt von einer Polarisierung der Konkurrenz. Die Privatsender forderten die Abschaffung der Rundfunk- und Fernsehgebühren oder auch die Einstellung der ARD. Sogar zehn Jahre nach der Einführung der Privaten hatten die Programmverantwortlichen der Öffentlich-Rechtlichen zu kämpfen, obwohl sie doch jahrzehntelang Quoten um die 30 bis 40 Prozent verbuchten. Die öffentlich-rechtlichen Sender versuchten durch neue qualitative Programmformen ihre Zuschauer zu halten und zurückzugewinnen. Im Gegensatz dazu produzierten RTL und SAT1, nach Aussage von Lutz Hachmeisters, Leiter des Grimme Instituts, weniger kulturell anspruchsvolle Sendeformen als ARD und ZDF. Damit bezieht er sich auf die Sendungen, bei denen die niedrigen Instinkte wie Voyeurismus, Schadenfreude oder Sensationsgier angesprochen werden und gerade diese prägten wesentlich das Fernsehen der neunziger Jahre.⁴¹

³⁸ Berg-Walz 1995, S. 84

³⁹ Vgl. ebenda S. 84f.

⁴⁰ Vgl. Maaß 2006, S. 32f.

⁴¹ Vgl. Berg-Walz 1995, S. 86

Seit diesem Zeitpunkt an bis heute bilden sich immer wieder neue Mischformen, sogenannte hybride Formen. Das Wort *hybrid* bedeutet „durch Kreuzung, Mischung entstanden“⁴². Zu den wesentlichen Motivationskräften gehören, attraktive Erzählformen zu kreuzen, um somit den Unterhaltungswert zu steigern. Bereits im Jahr 2002 konnte sich auf der Programmmesse Mipdoc in Cannes beobachten lassen, dass Produzenten versuchten, das zu der Zeit schwächelnde Genre des Tierfilms zu stärken, indem man es mit anderen bewährten Genres oder Teilmengen anderer Genres kombiniert. Der Medienjournalist Tilmann P. Gangloff war ebenfalls ein Besucher der Programmmesse, sein Resümee:

*„Es werden einfach verschiedene Genres miteinander kombiniert: Reiseerzählung, Naturgeschichte, Historie, dazu noch ein paar Abenteuerelemente und, nicht zu vergessen, der ‚human touch‘.“*⁴³

Der Journalist Joachim Huber beobachtete: „Ich habe den Eindruck, die Misch- und Grenzzonen seien zu Lasten der klaren Reservate größer geworden.“⁴⁴

Peter Zimmermann konnte am Genre des Dokumentarfilms beobachten, dass hybride Erzählformen zugenommen haben. Er sieht das für eine charakteristische Entwicklung, eine Folge der Verselbstständigung und Ausdehnung des gesamten Mediensystems an:

*„Mit der Verflechtung von Film, Fernsehen und Neuen Medien und der entsprechenden Produktions- und Distributionstechniken bildeten sich auch in ästhetischer Hinsicht intermediale Hybridformen heraus, die die traditionelle Unterscheidung von Film-, Fernseh- und Videoästhetik und die entsprechenden Genredefinitionen zum Anachronismus machen.“*⁴⁵

Der Dokumentarist Thomas Frickel ist der Auffassung, dass diese Entwicklung als Befreiungsakt für das Genre insgesamt aufzufassen ist: „Mischformen und Grenzüberschreitungen begleiten selbstbewusst die Emanzipationsbewegung eines Genres, das sich nicht länger in den Kulturgettos der Nachtstunden einsperren lassen

⁴² Dudenredaktion (Hrsg.) 2007, S. 421

⁴³ Tilmann 2001. Zit. nach: Wolf 2003, S. 69

⁴⁴ Wolf 2003, S. 69

⁴⁵ Ebenda S. 69

will.“⁴⁶ Fritz Wolf schreibt im Buch *Alles Doku – oder was?*, dass er die Beobachtung als nicht verkehrt ansieht. Er schreibt, dass sich sowohl in der Reihe *Junger Dokumentarfilm* als auch in der SWR Produktion *Kleines Fernsehspiel* eine gewisse Lust am Spiel mit den Formen und das Überschreiten von Genregrenzen beobachten lassen.

Hybride Formen finden sich heute auf allen Programmen. Die drei Hauptformen der hybriden Formate sind zum einen das Doku-Drama, die Doku-Soap und der Doku-Fake. Sie alle führen das Wortteil *Doku-* mit sich, mit dem die Zuschauer intuitiv das Wort Dokumentarfilm verbinden. Diese drei Mischformen vereinen, jeder auf eine andere Weise, Nonfiktion und Fiktion.⁴⁷

Die Doku-Soap, eine der bekanntesten hybriden Form, verknüpft dokumentarisches Beobachten mit der Erzähldramaturgie einer fiktionalen Soap. Bei der bekannten Castingshow *Deutschland sucht den Superstar* verbinden sich musikalische Bühnenshow und Realty-Show, denn außer dem Singen wird auch das Zusammenleben der Kandidaten publiziert.⁴⁸

Das *Doku-Drama* setzt sich aus Dokumentarfilm und Spielfilm zusammen. Bereits in den sechziger Jahren begannen Filmemacher, die dokumentarischen Ergebnisse und Recherchen zu ausgewählten Themen in kammer spielartigen Fernsehspielen zu präsentieren. Heute zählen dokumentarische Filme, in denen Gestaltungen inszenatorischer Elemente des Spielfilmes mit einfließen, zu *Doku-Dramen*. In den neunziger Jahren entstand der Trend, Dokumentarfilme wie Dramen zu gestalten und mit der Hilfe von Spannungsbögen das Interesse des Zuschauers zu wecken. Jene Filme mit persönlichen Schicksalen sind durch eine subjektive Herangehensweise gekennzeichnet. Zu bekannten *Doku-Dramen* gehören unter anderem *Deutschlandspiel*, *Todesspiel* oder *Das Adlon*. Die szenischen Dokumentationen und *Doku-Dramen* setzen sich aus vielen verschiedenen Ausgangsmaterialien zusammen, wie 35-mm- bis 8-mm-Amateurfilmen, aus allen Videoformaten, Archivmaterialien, Spielfilmszenen, Fotos, Schrifteinblendungen und anderen.

⁴⁶ Wolf 2003, S. 69

⁴⁷ Vgl. Ebenda S. 71

⁴⁸ Vgl. ebenda S. 70

Im Laufe der Zeit begannen die Filmemacher den Zuschauern eine Wirklichkeit näher zu bringen, in der eine Realität konstruiert wurde. Vorbei war es mit der Verschleierung einer Inszenierung.⁴⁹

Die *Doku-Soap* setzt sich aus den Worten Dokumentation und Soap-Opera (Seifenoper) zusammen und ist eine Form des *Reality-TVs*. Allgemein wird unter dem Begriff *Doku-Soap* ein regelmäßig in Serie ausgestrahlter Fernsehdokumentarfilm genannt. Durch die Verwendung von Soap-Opera-Elementen soll ein breites Publikum angesprochen werden. Es geht dabei nicht um die Übermittlung von detaillierten Fakten, sondern dem Zuschauer wird eine unbekannte, aber alltägliche Situation wie eine Art Fernsehreportage vermittelt.⁵⁰

Der Begriff *Doku-Fake* oder auch *Pseudo-Doku*, steht für die Art von Filmen, die auf den ersten Blick eine Dokumentation vermuten lassen, es sich aber stattdessen um einen fiktionalen Film handelt. Der Film wird von Laienschauspielern/innen nach einem Drehbuch oder Ähnlichen gespielt. Der Eindruck einer Dokumentation wird durch das Einsetzen von verschiedenen stilistischen sowie dramaturgischen Mitteln erreicht. Dem Rezipienten wird suggeriert, dass es sich um eine reale Situation handelt. Zum Beispiel durch die Einblendung von Off-Kommentaren oder Interviews mit den Darstellern sowie durch das Einsetzen alltäglich wirkender Darsteller und Schauplätzen. Ein weiteres Beispiel ist die Simulation von natürlichen Gesprächen mit Versprechern und Durcheinanderreden und durch das bewusste Aufnehmen von wackligen Kamerabildern von Überwachungskameras und versteckten Kameras. Die einzelnen Folgen bilden an sich meist eine in sich abgeschlossene Handlung. In den *Pseudo-Dokus* wird mit überdurchschnittlich vielen überraschenden Wendungen gearbeitet. Damit soll aber in der Spieldauer von etwa einer halben bis zu einer ganzen Stunde, eine möglichst komplexe Handlung erreicht werden. Die dadurch erweckte Spannung hat aber ein Sinken der Glaubwürdigkeit zur Folge.⁵¹

⁴⁹ Vgl. Grassl 2007, S. 27

⁵⁰ Vgl. ebenda S. 29

⁵¹ Vgl. ebenda S. 30

4 Unterhaltung vs. Information

Der Mensch dürstet nach Informationen, er möchte über alles genau Bescheid wissen. Andererseits ist er ständig auf der Suche nach Unterhaltung. Der Ausgleichsbedarf der Menschen via Information und Unterhaltung ist enorm. „Information heisst der Stoff für das Denken.“⁵² Sie verringert die Ungewissheit im Bewusstsein der Menschen, ob im Einzelnen oder im Speicher sozialer Gruppen und Gesellschaften. Unterhaltung dagegen versetzt Menschen in eine angenehme Stimmungslage. In der Wirklichkeit bedingen sich Information und Unterhaltung gegenseitig. Lernprozesse werden durch die Beigabe unterhaltsamer Elemente verbessert. „Der Gegensatz von Information ist Desinformation, der Gegensatz von Unterhaltung ist Langeweile“⁵³. Im Journalismus befinden sich Information und Unterhaltung auch nicht in einem funktionalen Gegensatz.⁵⁴

4.1 Unterhaltungselemente in Informationssendungen

In der heutigen Zeit möchte jeder unterhalten werden, in welcher Form spielt dabei meist keine Rolle. Doch was bedeutet das Wort *Unterhaltung*, wofür steht dieser Begriff? Darüber sind sich selbst die Medienpraktiker und Medienwissenschaftler nicht einig. Diese Unsicherheit spiegelt sich wieder, in der immer wieder auftretenden Definition, „dass Unterhaltung letztlich alles sei, was unterhaltsam ist“.⁵⁵ Die Formulierung einer exakten Definition wird den Medienwissenschaftlern erschwert, denn in dem Begriff *Unterhaltung* verbergen sich drei Dimensionen: die *Kommunikatoren*, das *Medium* und die *Rezipienten*.

„Die *Kommunikatoren* produzieren mit bestimmten Intentionen und Gestaltungsmitteln Inhalte, die sich über das *Medium* Fernsehen an den *Rezipienten* weiterleiten“⁵⁶. Laut dieser Definition sehen die *Kommunikatoren* die Unterhaltung als eine Art von Absicht,

⁵² Bosshart 2001, S. 11, URL: http://www.phzh.ch/statisch/infos_und_akzente/pdfs/bosshart01-1.pdf, 01.05.2014

⁵³ Klaus. Zit. nach: Bosshart 2001, S. 11, URL: http://www.phzh.ch/statisch/infos_und_akzente/pdfs/bosshart01-1.pdf, 01.05.2014

⁵⁴ Vgl. ebenda S. 11

⁵⁵ Neumann 2007, S. 13

⁵⁶ Wegener 2001, S. 89

Notwendigkeit oder Begleiterscheinung von journalistischer Arbeit. Aus der Sicht von Kommunikatoren findet bei den meisten Begriffserklärungen eine Ausklammerung von Informationssendungen statt.

Auf diese Art wird die Sichtweise des Zuschauers vernachlässigt. Das Gegenstück bildet der rezipientenorientierte Unterhaltungsbegriff.⁵⁷ Für Rezipienten steht die Unterhaltung für eine von mehreren Erwartungen, die sie an das Fernsehen stellen. Ob sich die Rezipienten dabei wirklich unterhalten, ist wiederum abhängig von ihrem subjektiven Erleben. Diese werden von sozialen, psychischen und kognitiven Faktoren beeinflusst.⁵⁸

Journalisten setzen zunehmend bewusst auf die gefühlsbetonte Akzentuierung, um die Aufmerksamkeit der Zuschauer, also des Rezipienten, zu gewinnen und die Resonanzen von den vermittelten Medienbotschaften zu steigern. Demzufolge sind die Informationen für den Zuschauer solange uninteressant, bis sie ihm die Möglichkeit des emotionalen Miterlebens ermöglicht. „Das Interesse an Informationen ist daher ihr emotionaler Gehalt“.⁵⁹ Die gefühlsbetonte Akzentuierung des Informationsangebotes wird auf diese Weise zur publizistischen und wirtschaftlichen Erfolgsstrategie der Fernsehsender. Gerade in der heutigen Zeit ist das von Bedeutung geworden, auf einem Fernsehmarkt, wo die Sender mit ihren fast ähnlichen journalistischen Produkten um den Zuschauer konkurrieren. Die großen Sender wie ARD, ZDF, RTL, Sat1 und ProSieben besitzen fast alle ein eigenes Format für ihre regelmäßig in ihrem Programm angebotenen Wissenschaftssendungen.

Lange Zeit wurde die emotionalisierende Präsentation von Informationen in der Medienforschung vernachlässigt. Erst seit einigen Jahren bildet die gefühlsbetonte Hervorhebung von Informationen einen Bestandteil wissenschaftlicher Forschung. Der Grund ist, früher wurde davon ausgegangen, dass die Emotionalität von Medienbotschaften nur durch die reale Wirkung beim Rezipienten bestimmt werden kann. Bei den neueren Studien wird dagegen unabhängig von der realen Wirkung, die Emotionalität von Medieninhalten bestimmt.

⁵⁷ Vgl. Neumann 2007, S. 14

⁵⁸ Vgl. Wegener 2001, S. 89

⁵⁹ Neumann 2007, S. 16

Der Einfluss des medialen Anreizes, als emotionale Hervorhebung des Informationsangebotes, stellte Dr. Udo Michael Krüger in seinem Aufsatz „Boulevardisierung der Information im Privatfernsehen“ heraus.⁶⁰

„Berücksichtigt man zum einen die Merkmale der Präsentation und Gestaltung sowie die Ansätze dramaturgischer Inszenierung von Informationsbeiträgen und zum anderen, dass viele Magazinbeiträge [...] Fallgeschichten gleichsam als Plot mit einer Rollenverteilung guter und böser Akteure, Täter und Opfer aufbereitet, lässt sich der Eindruck gewinnen, dass das ‚factuel television‘ dem ‚fictional television‘ immer ähnlicher wird“⁶¹

Es ist eine Unterhaltungsorientierung festzustellen, durch die dramaturgische Annäherung von Sendungen mit Informationsgehalt, an die fiktionalen Fernsehangebote. Den Rezipienten werden in Informationssendungen Probleme strukturiert und nachvollziehbar mithilfe von Erzählstrukturen aus dem fiktionalen Bereich dargestellt.

Nahstehend werden folgende Unterhaltungselemente von Informationssendungen näher erörtert:

- **Journalistische Selektion**
- **Personalisierung von Informationen**
- **Emotionalisierung von Informationen**

Journalistische Selektion

Der Prozess der Nachrichtenselektion ist sehr vielfältig und abhängig von vielen Faktoren. Eine Form der Selektion von Nachrichten ist die Nachrichtenwerttheorie. Sie befasst sich mit den Faktoren zur journalistischen Auswahl von Nachrichten. Bei der hohen Auswahl an Themenangeboten müssen die Journalisten durch Reduzierung und letztlich auch durch Konzentrierung ein Thema auswählen.⁶² Journalisten reagieren dabei meist auf Reize von außen und werden aufgrund dessen als passive Informationsvermittler angesehen. Der Kommunikationswissenschaftler Dr. Hans

⁶⁰ Vgl. Neumann 2007, S. 16

⁶¹ Ebenda S. 16

⁶² Vgl. Wegener 2001, S. 109

Mathias Kepplinger sieht die Art der Nachrichtenselektion kritisch. Kepplinger räumt den Journalisten zusätzlich auch internationale Absichten bei dem Prozess der Nachrichtenauswahl ein. Die Auswahl der Nachrichten beruhe neben den objektiven Faktoren der Meldung, den sogenannten Nachrichtenfaktoren, auch auf bestimmten Absichten von Journalisten. Kepplinger unterstellt den Journalisten, dass Nachrichten ausgewählt werden, aufgrund persönlicher Interessen und um bestimmte Ziele und Zwecke zu unterstützen. Joachim Friedrich Staab schrieb dazu in seinem Buch *Nachrichtenwert-Theorie*⁶³:

*„Journalisten wählen danach Ereignisse oder Meldungen nicht nur deshalb aus, weil sie bestimmte Eigenschaften (Nachrichtenfaktoren) besitzen, sie sprechen auch Ereignisse oder Meldungen, die sie aufgrund ihres instrumentalen Charakters auswählen, diese Eigenschaften erst zu oder heben sie besonders hervor, um dem jeweiligen Beitrag ein besonderes Gewicht zu verleihen.“*⁶⁴

Die Nachrichtenfaktoren agieren als bewusst und unbewusst eingesetztes Mittel, um auf diesem Weg die Aufmerksamkeit von Meldungen zu erhöhen.

In Bezug auf die Nachrichtenwerttheorie gibt es viele verschiedene Forschungsansätze. Aber schon sehr früh wurde die Bedeutung der Nachrichtenfaktoren *Personalisierung* und *Emotionalisierung* betont. Johann Galtung und Mari Holmboe Ruge bekannt als „Galtung und Ruge“ prägten die europäische Forschungstradition der Nachrichtenwerttheorie. Sie verstehen unter *Personalisierung* die Bedeutung von Personen für ein Ereignis oder den Ablauf eines Geschehens. „Je eher ein Ereignis auf individuelle Handlungen zurückgeführt werden kann, desto größer sind seine Publikations- und Beachtungschancen.“⁶⁵

Personalisierung von Informationen

Es ist zu beobachten, wie sich das Interesse des Zuschauers in die Richtung, wie leben meine Mitmenschen, entwickelt.

⁶³ Vgl. Neumann 2007, S. 18

⁶⁴ Ebenda S. 18

⁶⁵ Ebenda S. 18

„Die Präsentation ‚echter Menschen‘ bietet die Möglichkeit zur Identifikation (‚dem geht es genauso schlecht wie mir‘), zur persönlichen Distanzierung (‚wie gut, das es mir nicht so schlecht geht wie dem‘), zur Empathie (‚ach Gott der Ärmste‘) oder auch nur zur überlegenen Bewertung (‚selber Schuld‘). Es geht hier nicht mehr um die großen Themen unserer Zeit, es geht um das Leben des Einzelnen.“⁶⁶

Im Fernsehen werden vielfach Akteure mit einem hohen Maß an Identifikationsmöglichkeiten gezeigt. Dazu gehören zum einen Privatpersonen und zum anderen Prominente, denen ein hoher Grad an Attraktivität zugeschrieben wird.

In einigen Informationssendungen treten sogenannte *Normalbürger* in Form eines Fallbeispiels auf. Der Zuschauer wird auf diese Weise mit einem Menschen und einer Lebenslage konfrontiert, in die er sich leichter hineinversetzen kann und die ihn zum Mitfühlen anregt. Vorwiegend bei Rezipienten mit geringer Bildung erhöht die Darstellung alltagsähnlicher Personen das Interesse an den dargebotenen Informationen.⁶⁷

Claudia Wegener, studierte Medienpädagogin, stellt Unterschiede bei informationsorientierten Magazinen im Bereich der öffentlich-rechtlichen und privaten Sender heraus. Bei den öffentlich-rechtlichen Sendern sind Beiträge mit mittlerer Personalisierung in der Mehrzahl zu finden. Die Hälfte der Beiträge der Privatsender dagegen zeichnen sich durch eine große Personalisierung aus.

Jedoch konnte sich bei den öffentlich-rechtlichen Sendungen eine leichte Zunahme hinsichtlich der Beiträge mit einer großen Personalisierung sowie eine Abnahme von Beiträgen mit einer geringen Personalisierung abzeichnen.⁶⁸

Eine weitere Form der Personalisierung von Informationen in Informationssendungen bilden die Fallbeispiele. Dabei äußern sich eine oder mehrere Personen stellvertretend für eine Gruppe vor der Kamera. Eine häufig verwendete Variante von Fallbeispielen stammt aus dem fiktionalen Genre, sie erhöht deutlich die Attraktivität der Beiträge. In diesen Beiträgen wird zu Beginn der Betroffene eines Problems vorgestellt, daraufhin findet ein Wechsel in eine abstrakte Berichtsebene statt und kehrt im Anschluss zu dem Betroffenen und seiner Geschichte zurück. Damit kann sich der Rezipient leichter

⁶⁶ Wegener 2001, S. 119f.

⁶⁷ Vgl. Neumann 2007, S. 19f.

⁶⁸ Vgl. Wegener 2001, S. 177

mit dem Thema auseinandersetzen. Dabei werden sie emotional involviert und die Aufmerksamkeit steigt, denn sie warten auf die Lösung des Problems.⁶⁹

Emotionalisierung von Informationen

Bereits im Jahr 1934 wurde von Carl Warren Emotionalität als Nachrichtenfaktor aufgeführt. Dreißig Jahre später nahm Einar Östgaard den Begriff unter dem Faktorenkomplex Sensationalismus wieder auf.

*„Unter Sensationalismus ist die Tendenz der Nachrichtenmedien zu verstehen, die Aufmerksamkeit ihrer Rezipienten zu erlangen, in dem sie über möglichst dramatische und emotionale erregende Sachverhalte berichten“.*⁷⁰

Bei Sendungen mit einer hohen Emotionalisierung liegt die Betonung auf dem emotionalen Aspekt der Geschichte. Das persönliche Erleben steht dabei im Vordergrund und weniger der sachliche Aspekt. Die Kameraführung unterstützt diese Tendenz durch das Einfangen von Personen in stark bewegten Momenten.⁷¹

Die Emotionalisierung von Informationen wird erzeugt durch:

- Einsatz von *Bildern*
- Einsatz von *Musik*
- Einsatz von *Sprache*
- Erzeugung von *Spannung*

Der gezielte Einsatz von *Bildern* spielt eine entscheidende Rolle bei der Emotionalisierung von Informationen. Die Bilder erzeugen bei dem Rezipienten ständig mehr oder weniger emotionale Reaktionen. Der Unterhaltungswert von Bildern lässt sich durch die Darstellung von Emotionen in Fernsehbildern erhöhen.⁷² Dabei gibt es zwei Formen von Emotionen, die authentische und die gespielte Emotion.⁷³ Gespielte

⁶⁹ Vgl. Neumann 2007, S. 23f.

⁷⁰ Ebenda S. 19

⁷¹ Vgl. Bente; Fromm 1997, S. 20

⁷² Vgl. Neumann 2007, S. 26

⁷³ Vgl. Wegner 2001, S. 138

Emotionen stammen ursprünglich aus dem fiktionalen Genre, sind aber auch in Form von Spielfilmausschnitten, Werbeeinspielungen oder nachgestellten Szenen in Wissenschaftssendungen zu finden.⁷⁴

Bei echten Emotionen wird das eigene Erleben von Personen wieder gespiegelt; das geschieht durch Filmberichte über Personen und Statements von Personen. Aufgrund ihrer Authentizität wirkt der Bericht stark auf den Rezipienten ein. Die negativen Emotionen gelten als besonders unterhaltsam. Nach Galtung und Ruge liegt es daran, dass die negativen Gefühle eindeutiger als die positiven sind. Der Unterhaltungswert steigt aufgrund der Neutralisierung des Angstniveaus der Rezipienten, beeinflusst durch die Präsentation negativer Emotionen und wie auch durch das überraschende Eintreten einer positiven Emotion. Der Kommunikationswissenschaftler Walter Hömberg und Melanie Yankers stellten bei privat-kommerziellen Wissenschaftssendungen fest, dass Beiträge überwiegend über negative Ereignisse berichten.⁷⁵

Ein weitere Möglichkeit Emotionen zu erzeugen und somit den Unterhaltungswert zu steigern, bildet der Einsatz von *Musik und Geräuschen*. Unter den Kommunikatoren wird die Musik als wichtigster Faktor zur Erzeugung von Unterhaltung angesehen. Mit der Hilfe von Musik lassen sich Informationen von Beiträgen positiver und interessanter erscheinen.⁷⁶ Dabei werden die Emotionen durch Tempo, Rhythmus, Melodik, Lautstärke, Harmonie und Ausschnitten von aktuellen Songs oder Liedern, deren Text inhaltlich zum Beitrag passt, geweckt.⁷⁷

Durch die Musik können in erster Linie die emotionalen Bereiche, wie Freude und Trauer hervorgerufen werden. Ein weiteres Gefühlspaar bildet auf der einen Seite Wut, Aggression und Macht und auf der anderen Seite Zärtlichkeit und Liebe. Der Musikwissenschaftler Professor Dr. Helmut Rösing bezeichnet sie, als die vier grundlegenden emotionalen Qualitäten der Musik.⁷⁸ Neben den emotionalen Faktoren kann in Beiträgen dramatische Musik eingesetzt werden, um zum Beispiel somit auf eventuelle Gefahren hinzuweisen. Der Liedtext kann das Geschehen im Beitrag bestärken oder ironisch kommentieren. Dieses Potenzial und die Macht, die die Musik

⁷⁴ Vgl. Schultheiss; Jenzowsky 2000, S. 65

⁷⁵ Vgl. Neumann 2007, S. 28

⁷⁶ Vgl. Schultheiss; Jenzowsky 2000, S. 65

⁷⁷ Vgl. Wegener 2001, S. 140f.

⁷⁸ Vgl. Neumann 2007, S. 28

mit sich bringt, nutzen die Sender für sich. Claudia Wegener stellte fest, dass sich der Musikeinsatz in den öffentlich-rechtlichen Informationssendungen im Erhebungszeitraum verdreifacht hat. Bei den privat-kommerziellen Magazinen konnte ebenfalls eine höhere Popularität der Musikeinsätze bestätigt werden.⁷⁹

Neben der Musik bildet der Einsatz von *Sprache* ein wesentliches Gestaltungskriterium der Medienunterhaltung. Die verbalisierte Emotion ist von großer Bedeutung für die Emotionalisierung von Medieninhalten. Emotionale Äußerungen sind nicht mehr nur bei fiktionalen TV-Angeboten zu finden, sondern auch immer häufiger bei nicht-fiktionalen Programmen. „Sofern die Akteure eines Beitrages ihr Gefühlsleben vor der Kamera offenbaren, ziehen sie das Publikum in ihr Vertrauen“⁸⁰, so Claudia Wegener. Demnach kann der Zuschauer selbst entscheiden, ob er mit Empathie, Voyeurismus oder Gleichgültigkeit reagiert.

Ebenso können Moderatoren oder Beitragssprecher über die Gefühle der Akteure berichten. Eine weitere Möglichkeit ist das Veröffentlichen der Gefühlssituation der abgebildeten Person durch eine andere Quelle. Das können beispielsweise Untertitel oder Zeitungsartikel sein, die unterhalb des Bildes eingeblendet werden.⁸¹

Das Unterhaltungselement *Spannung* ist ein bedeutendes Merkmal einer unterhaltungsorientierten Berichterstattung. Bei einem spannend gestalteten Beitrag sind die Beteiligung und die Aufmerksamkeit der Rezipienten höher.⁸² Spannung kann dabei sowohl durch Musik wie auch durch verbale Äußerungen erzeugt werden. Durch dramatische und spannungsaufbauende Musik oder ein plötzlich auftretendes Geräusch kann Musik Spannung in einem Beitrag erzeugen. Eine entsprechende Wortwahl kann bei dem Rezipienten ein Gefühl der Unsicherheit auslösen, der ihn einen inneren Konflikt bis zur Auflösung des Problems durchleben lässt, der ihn davon abhält, umzuschalten.⁸³

⁷⁹ Vgl. Wegener 2001, S. 201f.

⁸⁰ Neumann 2007, S. 29

⁸¹ Vgl. Ebenda S. 29f.

⁸² Vgl. Wegener 2001, S. 141

⁸³ Vgl. Neumann 2007, S. 30f.

4.2 Unterhaltung in Informations- und Wissenschaftssendungen

Eine Vorgabe des Rundfunkstaatsvertrages ist die *Grundversorgung*. Das Wort beschreibt die Aufgabe des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, die Bevölkerung mit Informationen, Bildung, Kultur- und Minderheitenprogrammen zu versorgen.⁸⁴ Doch die Umsetzung erweist sich nicht nur für das ZDF schwierig, denn durch das duale Rundfunksystem kam es zur Kommerzialisierung. Mit der Kommerzialisierung ist nicht nur die Zulassung der privaten Fernsehsender gemeint, sondern auch das Aufkommen eines werbefinanzierten Programms, das abhängig von hohen Einschaltquoten ist. Durch diese Entwicklung rutschten die öffentlich-rechtlichen Fernsehsender, somit auch das ZDF, in eine neue Wettbewerbssituation.⁸⁵

„Die öffentlich-rechtlichen bis dato ja ein Programmmonopol – mit der bekannten Folge, dass über dreißig Jahre hinweg die Programmgestaltung wenig an Bedarf und Erwartungen des Publikums ausgerichtet, sondern viel mehr durch von außen aufgesetzte bildungspolitische und andere Kriterien definiert wurde“⁸⁶

Anders gesagt, die öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalten konnten zurückliegend ein Programm anbieten, das sich nicht am Massengeschmack der Bevölkerung orientieren musste, sondern allein an den drei Säulen der Grundversorgung: *Information*, *Bildung* und *Unterhaltung*. Doch die höhere Attraktivität der privat-kommerziellen Sender und die höheren Einschaltquoten wirkten sich problematisch auf die öffentlich-rechtlichen Sender und somit auch auf das ZDF aus.⁸⁷

Wir leben in einer Industriegesellschaft, die den Wohlstand und die persönliche Sicherheit auf wissenschaftliche Erkenntnisse und deren technischen Nutzen zurückführen, die sich eine Zukunft ausmalen, im Szenario einer *postindustriellen Informationsgesellschaft*, in der die Produktion nicht mehr abhängig von Rohstoffen, sondern von Informationen ist. Für diese Industriegesellschaft stellt die konstruktive

⁸⁴ Vgl. Mittel 2007, S. 5f.

⁸⁵ Vgl. Neumann 2007, S. 4

⁸⁶ Ebenda S. 4

⁸⁷ Vgl. ebenda S. 4f.

Information über Wissenschaft und Technik eine überlebenswichtige Bedeutung dar. Die Massenmedien sind verpflichtet, sachgerecht, kritisch und ganz entscheidend, verständlich über wissenschaftliche Vorgänge, den Wissenschaftsbetrieb, über Forschungsprojekte, Methoden, Ergebnisse und Anwendungen zu berichten.

Das deutsche Fernsehen hat unter großer Anstrengung seit jeher auf abwechslungsreiche Weise, Wissenschaft und Technik dargestellt.⁸⁸

Das Unterhaltungsangebot nahm im öffentlich-rechtlichen Fernsehen mit dem zunehmenden Konkurrenzdruck durch das Privatfernsehen zu. Infolge veränderter qualitativer Merkmale trifft das auch auf die Informationssendungen zu. Zunehmend fanden sich Unterhaltungselemente in den Sendungstiteln und in den Präsentationsformen wieder. Die Programmgestalter hofften mit der Vermischung von Information und Unterhaltung die Zuschauer anzusprechen, die primär unterhaltungsorientiert fernsehen.⁸⁹ Eine bekannte Form der Unterhaltung im Fernsehen nennt sich *Infotainment*. Das Wort bildet eine Komposition aus Information und Unterhaltung (Entertainment), wobei die Präsentationsform eindeutig auf dem Bereich der Unterhaltung zielt. Trotz des häufigen Gebrauchs des Begriffes Infotainment findet sich keine exakte Definition. Der Begriff Infotainment wird meist an den Stellen eingesetzt, wo die Grenze zwischen den Programmbereichen *Information* und *Unterhaltung* verschwimmen. Das Wort verbirgt die Schwierigkeit, dass es sich in vielen Varianten lesen lässt. Infotainment kann also als unterhaltende Information, informierende Unterhaltung oder eine Mischung aus Information und Unterhaltung aufgefasst werden.⁹⁰

Lange Zeit wurde Unterhaltung von dem Medium Fernsehen als eine reine Produkteigenschaft angesehen, begründet durch die klassische Aufteilung in die Programmbereiche *Information*, *Bildung* und *Unterhaltung*. Allerdings beschränken sich die Sender in der heutigen Zeit nicht mehr auf bestimmte Programmformen. So stellte Frau Dr. Ursula Dehm von der ZDF-Medienforschung fest, dass die Trennung in drei Programmbereiche für Rezipienten nicht existiert. Die wechselseitige Zuordnung von Information und Unterhaltung vernachlässigt das Erleben des Rezipienten. Ebenso

⁸⁸ Vgl. Freund; Köck 1995, S. 176 f.

⁸⁹ Vgl. ebenda S. 186

⁹⁰ Vgl. Wittwen 1995, S. 16

kann ein ursprünglich nicht unterhaltendes Medienangebot, wie Informations- und Wissenschaftssendungen, den Zuschauer unterhalten.

Aus dieser Feststellung lässt sich eine dreifache Konsequenz ziehen. Zum einen Unterhaltung ist keine reine Produkteigenschaft, zum anderen lässt sie sich nicht auf bestimmte Programmplätze beschränken und letztlich ist Unterhaltung keineswegs unverträglich mit Information und Bildung.⁹¹

Was sind Wissenschaftssendungen überhaupt? Wählt man die Definition für die institutionellen Zuständigkeiten, gelten nur jene Sendungen, in denen nur eigens zuständige Wissenschaftsredakteure produzieren und präsentieren, als Wissenschaftssendungen. Jedoch ist eine derart enge Definition in der Produktionspraxis kaum möglich. Berichte über wissenschaftliche Erkenntnisse und technische Entwicklungen werden in den unterschiedlichsten Genres und den verschiedensten redaktionellen Zuständigkeitsbereichen präsentiert. Im Laufe der Zeit kamen zu den traditionellen Sektoren *Bildung* und *Information* immer häufiger Unterhaltungsformen hinzu. Auf diese Weise wurde die Zuordnung zu bestimmten redaktionellen Zuständigkeitsbereichen schwieriger.⁹² Seither verstehen wir in Anlehnung an die Definition von Walter Hömberg:

*„unter ‚Wissenschaftssendungen‘ solche Sendungen bzw. Teile von Sendungen, in denen Informationen über und aus den Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften mit explizitem Bezug auf wissenschaftliche Verfahren und Ergebnisse präsentiert werden, und zwar als eigenständige, nicht primär anderen Zwecken (Spiel, Wirtschaft, Politik) unterworfenen Programmteile“.*⁹³

Klaus Katz stellte bereits 1980 den Trend zur Unterhaltung in Wissenschaftssendungen fest: „Spiel- und Unterhaltungselemente sind an die Stelle von Magnettafeln und Grafiken getreten, Schauspieler haben die Professoren abgelöst, und selbst der Auftritt prominenter Kabarettisten in Wissenschaftssendungen ist keineswegs mehr ungewöhnlich.“⁹⁴

⁹¹ Vgl. Neumann 2007, S. 14

⁹² Vgl. Freund; Köck 1995, S. 179

⁹³ Ebenda S. 179f.

⁹⁴ Katz. Zit. nach: Freund; Köck 1995, S. 186

Für eine unterhaltsamere Präsentation von wissenschaftlichen Sendungen greifen die Anstalten auf unterschiedliche Sendeformen zurück. Dazu gehören Shows, wie die *Wissenschaftsshow* vom WDR, *Kopfsprünge* vom SFB oder die *Knoff-Hoff-Show* vom ZDF, das Quiz und das Spiel. Es gibt aber auch Kombinationen, wie zum Beispiel die Quiz-Show *Hirschhausens Quiz des Menschen*. Zur gleichen Zeit nutzen die traditionellen Wissenschaftsmagazine Elemente der Unterhaltung, wie in der Sendereihe *Abenteuer Forschung* vom ZDF, als Nachfolger von *Aus der Forschung und Technik*. Der Unterhaltungscharakter wird bereits im Sendetitel angedeutet. Die Redaktion vom ZDF-Gesundheitsmagazin *PRAXIS* versuchte sich bereits in den siebziger Jahren gegen die verstärkte Konkurrenz mit unterhaltsamen Einlagen zu behaupten. Ebenso werden auch sozial- und geisteswissenschaftliche Themen didaktisch aufbereitet und teilweise szenisch dargeboten. Beispiel hierfür sind die ZDF-Kulturreihe *Wie Denken die Welt bestimmt* oder das ARD - Dokumentarspiel *Prozess der Weltgeschichte*. So verschieden wie die Formen und Ausprägungen der Unterhaltung in Wissenschaftssendungen sind, so sehr unterscheiden sich die Begründungen und Zielsetzungen derer, die sie einsetzten.⁹⁵

⁹⁵ Vgl. ebenda S. 186

5 „Terra X“

Die ZDF-Reihe *Terra X* ging am Sonntag, den 17. Januar 1982 um 19.30 Uhr mit dem Film *Südseeinseln aus Götterhand* auf Sendung. Mit 30 Prozent Marktanteil und sagenumwobenen elf Millionen Zuschauern legte *Terra X* einen Traumstart hin. Bis heute steht *Terra X* für Bildungs- und Kulturdokumentation und als Urvater für spätere Dokumentationsreihen, wie *Sphinx*, *Schliemanns Erben* oder *Tauchfahrten in die Vergangenheit*.⁹⁶ Der Redakteur und Autor Gottfried Kirchner ist der Erfinder der ZDF-Dokumentationsreihe *Terra X*.

Ursprünglich war *Terra X* eine von mehreren Reihen, die unter dem Label *ZDF-Expedition* zusammengefasst wurden. Im Jahr 2008 etablierte sich der Titel *Terra X* zur Dachmarke des gesamten Sendeplatzes.

Dachmarken bringen den Vorteil, dass das Produkt auf einen Blick identifizierbar für den Zuschauer wird. Sendungsformate ermöglichen dem Zuschauer, bestimmte Produktionen im Gesamtprogramm leichter zu finden. Zum anderen dienen die Formate dazu, Sendungen von anderen abzuheben und als Programm-Marke zu etablieren. Eine weitere Form der Sendungsformate ist die Reihe und der Mehrteiler. Beides sind geläufige Formen von *Terra X*. Damit liegt *Terra X* im Trend, denn dokumentarische Formen werden immer häufiger verpackt, ein-, zu- und untergeordnet. Die dokumentarischen Einzelstücke sind nicht mehr das programmprägende Format, wie die nachfolgende *Tabelle 1* aufzeigt.

Formate	Anzahl der Sendungen	Anteil in Prozent
Einzelstück	510	34,4
Dachmarke	564	38,1
Mehrteiler	113	7,6
Reihe	277	18,7
Serie	16	1,1
nicht einzuordnen	1	0,1
Gesamt	1481	100

Tabelle 1: Sendungsformate 2002, Quelle: Eigendarstellung nach Wolf, 2003, S. 28

⁹⁶ Vgl. Arens 31.12.2007, URL: <http://www.zdf.de/terra-x/eine-dokumentationsreihe-schreibt-fernsehgeschichte-5212134.html>, 09.05.2014

Mit diesem Schritt wurde auch gleichzeitig die thematische Palette der Reihe erweitert. Zu Archäologie und Geschichte gesellten sich Natur- und Tierfilme.⁹⁷ Das *Terra X*-Redaktionsteam legt seit dem Beginn großen Wert darauf, dass gänzlich alle Filme vom ZDF oder von freien Firmen der hiesigen Produzentenlandschaft produziert werden.⁹⁸ Zu den Produktionsfirmen gehören unter anderem *STORY HOUSE Productions*, *Gruppe 5 Filmproduktion GmbH*, *NFP*, *ifage Filmproduktion GmbH*, *doc.station GmbH*.⁹⁹

Georg Graffe arbeitete als Autor und Regisseur für *Terra X*, bevor er im Jahr 2012 die Leitung der Redaktion von Alexander Hesse übernahm. Im Laufe der Jahre konnte er zusehen, wie sich die Sendereihe unter seiner Hand veränderte. So schrieb Georg Graffe in einem Artikel zum dreißigsten Geburtstag von *Terra X*:

„30 Jahre sind ein stolzes Alter für ein Programm. ‚Terra X‘ ist längst ein Stück deutsche Fernsehgeschichte geworden und dabei höchst lebendig. Mit Neuem überraschen, Bewährtes kultivieren, Wissenswertes unterhaltsam verpacken und durch Besonderes auffallen sind einige Ingredienzien des Erfolgsrezepts. ‚Immer in Bewegung bleiben‘ ist ein medizinischer Ratschlag für ältere Herrschaften. ‚Terra X‘ hat ihn immer beherzigt.“¹⁰⁰

5.1 Formatentwicklung

Als im Jahr 1982 *Terra X* auf Sendung ging, unterschied sich nicht nur das Medium vom heutigen, sondern auch der Zuschauer. Zu dieser Zeit gehörten viele Gebiete der Erde, wie die Atolle der Südsee, die Anden oder die großen Wüsten noch nicht zu den Zielen des Massentourismus und die Ära des Privatfernsehens war noch nicht angebrochen. *Terra X* aber ermöglichte den Zuschauern vom heimischen Wohnzimmer aus, die entlegenen Winkel der Welt kennenzulernen.¹⁰¹ In den ersten Beiträgen wurden viele Steine, wie Paläste, Stadtmauern, Pyramiden, Tempelruinen oder Fundstücke auf einem Drehteller präsentiert. Das Höchste, was gezeigt werden

⁹⁷ Vgl. Graffe, In: ZDF- Pressemitteilung 11.06.2012, S. 8

⁹⁸ Vgl. Arens 31.12.2007, URL: <http://www.zdf.de/terra-x/eine-dokumentationsreihe-schreibt-fernsehgeschichte-5212134.html>, 09.05.2014

⁹⁹ Vgl. ZDF E-Mail 28.03.2014

¹⁰⁰ Graffe, In: ZDF- Pressemitteilung 11.06.2012, S. 9

¹⁰¹ Vgl. ebenda S. 7

konnte, waren von Hand gemalte Karten oder nach alten Vorlagen gebastelte Modelle. Mit diesen Mitteln wurde versucht, eine möglichst vollständige Vorstellung der jeweiligen alten Kultur darzustellen. Die Folge *Der Fluch des Pharao* aus dem Jahr 1986 bürgte zwei Neuheiten. Es stand zum ersten Mal nur eine Frage im Mittelpunkt: Warum starben zweiundzwanzig Menschen, die das Grab des Tutenchamun besuchten? Damit wurde die Folge zum Pionier des bis heute gültigen *Terra X*-Rezepts, die Themen unter einer Fragestellung anzugehen. Die Dokumentation wurde mit einer Zuschauerzahl von 12,4 Millionen und einem Marktanteil von 32 Prozent ein Erfolg. Eine weitere Neuheit war die für heutige Zeit bescheidene Animation, die das Innere der Cheopspyramide zeigte. *Terra X* wurde damit stilbildend auf dem Gebiet der Computeranimation. Dank der modernen Technik entstehen inzwischen ganze Städte, Schlachtszenen oder andere Motive. Der Zuschauer bekommt das Gefühl durch Paläste und Tempel zu laufen, von denen in der Wirklichkeit nur noch Ruinen stehen.¹⁰² Mit der Weiterentwicklung von computeranimierten Bildern wurden die Grenzen des Möglichen immer häufiger aufgehoben. Die gesamten Entwicklungsschritte von *Terra X* konnten im Programm verfolgt werden und mündeten unter anderem in vollanimierten Serien wie *Der Dino-Planet* aus dem Jahr 2012.¹⁰³ Die Frage, die sich dabei stellt, handelt es sich noch um eine Dokumentation oder widerspricht es nicht dem dokumentarischen Anliegen? Alexander Hesse, Leiter der Redaktion Geschichte und Gesellschaft von 2006 bis 2012, verneint die Frage.

„Das ewige Thema der Dinosaurier ist nun einmal nicht adäquat darstellbar, indem man ausschließlich Fossilien abbildet. ‚Dino-Planet‘ entstand unter Mitwirkung namhafter Wissenschaftler und bildet den aktuellen Stand der Forschung ab.“¹⁰⁴

Die menschliche und sachorientierte Vergangenheit wurde aber nicht nur mit Hilfe von Computern wiederbelebt.

Anfang der neunziger Jahre begann die Epoche der Reenactments, der Nachinszenierung, die sogenannte Rekonstruktion von historischen Ereignissen mit

¹⁰² Vgl. Lippert 2007, URL: <http://www.zdf.de/Terra-X/Ein-Klassiker-im-Wandel-der-Zeit-5231142.html>, 05.03.2014

¹⁰³ Vgl. Himmler, In: ZDF- Pressemitteilung 11.06.2012, S.2

¹⁰⁴ Hesse, In: ZDF- Pressemitteilung 11.06.2012, S. 5

Hilfe von Darstellern. Die *Terra X*-Autorin und ZDF-Redakteurin Helga Lippert erinnert sich an die ersten Versuche eines Reenactments:

„Aus dem Fundus des ZDF hatten wir drei Kleiderkisten in den Sinai mitgenommen, um die ‚Karawane nach Petra‘ auszustatten. Es gab keine Helfer, keinen Aufnahmeleiter und einen Maskenbildner schon gar nicht. Bis der Letzte der 30 Beduinen in geeigneter Montur dastand, hatte der Erste in der Reihe schon wieder die Uhr am Arm oder die Turnschuhe an den Füßen.“¹⁰⁵

Nur noch selten werden heute die Reenactments direkt vor Ort gedreht, sondern in professionell ausgestatteten Studios. Der vorhandene Green Screen ermöglicht eine perfekte Zusammenarbeit von Computeranimation und Reenactment.¹⁰⁶ Lange Zeit prägten die Inszenierungen den typischen Look von *Terra X*, aufgrund der Möglichkeit, die untergegangenen Welten wieder auferstehen zu lassen und Helden der Vergangenheit publikumswirksam zum Leben zu erwecken. Seitens der professionellen Fernsehkritik wurde diese Art der Dokumentation nicht immer freundlich aufgenommen und war anfänglich auch für einige Fachgelehrte ein Stein des Anstoßes. Sie begründeten ihre Kritik damit, dass die inszenierte Vergangenheit, bei allem Bemühen um historische Detailtreue, immer etwas Spekulatives enthält.¹⁰⁷ Auf der anderen Seite erwarten die Zuschauer eine bewegte, lebhafte Präsentation von Geschichte. Das bloße Abfilmen von Schauplätzen oder Dokumenten reicht meist nicht aus.¹⁰⁸

Im Jahr 2004 schlüpfte erstmals mit Maximilian Schell ein prominenter Schauspieler in die Rolle eines Moderators. Der Erfolg der *Terra X*-Reihe *Imperium* ermutigte die Redaktion, auch in nachfolgenden Sendungen einen Presenter einzusetzen.¹⁰⁹ Die Vorteile eines Presenterformats gegenüber einer klassischen Dokumentation bestehen darin, dass Prominente das Interesse beim Publikum für Themen wecken können, die sie ansonsten vielleicht nicht wahrgenommen hätten.¹¹⁰ Nach Maximilian Schell folgten Sebastian Koch mit dem Thema *Superbauten* und mit drei Folgen über *Deutsche*

¹⁰⁵ Lippert 2007, URL: <http://www.zdf.de/Terra-X/Ein-Klassiker-im-Wandel-der-Zeit-5231142.html>, 05.03.2014

¹⁰⁶ Vgl. ebenda

¹⁰⁷ Vgl. Graffe, In: ZDF- Pressemitteilung 11.06.2012, S.8

¹⁰⁸ Vgl. Hesse, In: ZDF- Pressemitteilung 11.06.2012, S. 4

¹⁰⁹ Vgl. Graffe, In: ZDF- Pressemitteilung 11.06.2012, S. 8

¹¹⁰ Vgl. Hesse, In: ZDF- Pressemitteilung 11.06.2012, S. 5

Entdecker Robert Atzorn als Moderatoren. Neben bekannten Schauspielern wurden Persönlichkeiten eingesetzt, die im Allgemeinen für ein bestimmtes Thema stehen, wie etwa Thomas Reiter, Frank Schätzing oder Harald Lesch. Dirk Steffens moderierte *Faszination Erde* und mit der Reihe *Supertiere* gewann er 2011 die *Goldene Kamera* in der Kategorie *Beste Information*. Andreas Kieling ist als kommentierender Kameramann gefährdeten Tierarten oder der heimischen Fauna auf der Spur. Hape Kerkeling war der erste populäre Entertainer, der die Zuschauer durch das *Terra X*-Programm führte.

Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling wurde zu einer der erfolgreichsten Reihen in der *Terra X*-Geschichte. Dazu folgt im Kapitel 6 Näheres.¹¹¹

Terra X ist nicht nur national bekannt, sondern auch schon lange eine internationale Marke. In der heutigen Zeit bewegen sich Dokumentarfilmer auf dem globalen Markt. Die große Dokumentation steht für das Ergebnis internationaler Zusammenarbeit. *Terra X* wurde zum begehrten Koproduktionspartner, zum Beispiel für BBC und ist selbst zum erfolgreichen internationalen Player geworden.¹¹² Darauf darf sich aber nicht ausgeruht werden, betont Alexander Hesse:

„Aber hier langfristig mithalten zu können, ist eine Herausforderung. Die Entwicklungen auf dem Gebiet der computergenerierten Bilder, aber auch neuer Bildsprachen und Präsentationsformen sind gewaltig.“¹¹³

Doch welche Rolle spielt die Wissenschaft noch bei *Terra X*? Laut Alexander Hesse bildet die Wissenschaft eine der ganz wesentlichen Säulen der Reihe. Er steht zusammen mit dem Hauptredaktionsleiter für Kultur und Wissenschaft, Peter Arens für inhaltliche Richtigkeit.

„Erfreulicherweise arbeiten viele Wissenschaftler verschiedenster Fachrichtungen gern mit uns zusammen und unterstützen uns mit ihrem Fachwissen. Vom Drehbuchentwurf bis zum Sendetext haben wir die Möglichkeit, uns auf die Experten eines Themas verlassen zu können. Das ist ein schönes Privileg und

¹¹¹ Vgl. Graffe, In: ZDF- Pressemitteilung 11.06.2012, S. 8f.

¹¹² Vgl. Himmler, In: ZDF- Pressemitteilung 11.06.2012, S. 2f.

¹¹³ Hesse, In: ZDF- Pressemitteilung 11.06.2012, S. 4

ermöglicht uns, mit unseren Dokumentationen auf dem neuesten Stand der Forschung zu sein.“¹¹⁴

Der wissenschaftliche Anspruch und die Authentizität der Reihe wird auch durch den Sender ZDF beeinflusst. Der Sender ZDF beeinflusst *Terra X* insoweit, dass es sich um einen öffentlich-rechtlichen Sender handelt, der an die Richtlinien des Rundfunkstaatsvertrages gebunden ist.

Die Entwicklung der Öffentlich-Rechtlichen und somit auch die des ZDF erklären die Entwicklung und den Aufbau von *Terra X*. In den folgenden Jahren und den neuen Sendereihen wuchs auch der Unterhaltungsanteil. Aufwendige Computeranimationen lassen ganze Städte und Dörfer auferstehen oder die Dinosaurier wieder zum Leben erwecken, mit Modertoren, die Wissenschaftliches und Kulturelles unterhaltsamer darstellen sollen. So spielt zum Beispiel in der *Terra X-Reihe Supertiere* Dirk Steffens im Senckenberg Naturmuseum mit dem Skelett des wohl gefährlichsten Dinosauriers, *Tyrannosaurus Rex*, Stöckchen holen. Das Konzept scheint aufzugehen. Nach vier erfolgreichen Staffeln *Terra X: Supertiere* (mit 5,03 Millionen Zuschauern im Jahr 2013) wurden gerade die Dreharbeiten für zwei weitere Filme beendet. Sie werden voraussichtlich im Herbst diesen Jahres ausgestrahlt.¹¹⁵

¹¹⁴ Hesse, In: ZDF- Pressemitteilung 11.06.2012, S. 6

¹¹⁵ Vgl. Na.presseportal 12.05.2014, URL: <http://www.presseportal.de/pm/7840/2734041/wunderliche-welt-der-wassertiere-zdf-dreht-neue-reihe-supertiere-mit-dirk-steffens>, 21.05.2014

6 „Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling“

Die *Terra X*-Reihe: *Unterwegs in der Weltgeschichte mit Hape Kerkeling* ist eine Auftragsproduktion des ZDF. Produziert wurde sie von der deutsch-französischen Produktionsfirma *interciene film*. Der Geschäftsführer, Autor und Regisseur Gero von Boehm gründete die Firma zusammen mit seiner Frau Christiane im Jahr 1978. In der ZDF-Reihe *Unterwegs in der Weltgeschichte - mit Hape Kerkeling* übernahm Gero von Boehm die Aufgabe des Regisseurs. In den sechs Folgen à 43:30 Minuten werden Teile der Weltgeschichte dargestellt. Der ZDF-Programmdirektor Dr. Thomas Bellut beschreibt die Reihe wie folgt:

„Ein Exzerpt¹¹⁶ im Überangebot der wichtigsten Geschehnisse und Jahreszahlen, das mit einem Augenzwinkern präsentiert werden muss, weil Vollständigkeit bei solch einem ambitionierten Vorhaben ausgeschlossen ist.“¹¹⁷

Es stellt sich hierbei die grundsätzliche Frage: Wer entscheidet, was die wichtigsten Ereignisse in der Weltgeschichte waren?

„Für die Steuerung und Einteilung dieser besonderen Zeitreise hätten wir niemand Besseren finden können als Hape Kerkeling, der feinsinnig und spielerisch durch 5000 Jahre Menschheitsgeschichte führt“¹¹⁸

Im ersten Moment erweckt die Aussage von Dr. Thomas Bellut den Eindruck, dass Hape Kerkeling, die Auswahl der wichtigsten geschichtlichen Ereignisse vornahm. Aber bei näherer Recherche stößt der Rezipient auf das Buch „Unterwegs in der Weltgeschichte“, dass von dem Historiker und Fernsehjournalisten Hans-Christian Huf verfasst wurde. Huf arbeitet seit 1987 in der ZDF-Redaktion Geschichte und Gesellschaft und Kultur und Gesellschaft für historische Sendungen.

¹¹⁶ Exzerpt: ein Auszug aus einem Schriftstück oder Werk: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Exzerpt>, 10.05.2014

¹¹⁷ Bellut, In: ZDF-Pressemitteilung 14.11.2011, S. 2

¹¹⁸ Ebenda S. 2

Der Zuschauer kann somit davon ausgehen, dass die *Terra X*-Reihe auf nachgewiesenen Fakten beruht. Bereits das Buch „Unterwegs in der Weltgeschichte“ weist Humor und Witz aus. Hans-Christian Huf war es auch, der dem Regisseur Gero von Boehm Hape Kerkeling als Moderator vorschlug. Die Produktion investierte über hundert Drehtagen mit Hape Kerkeling. In dieser Zeit konnte Hape sein schauspielerisches Talent in Rollen großer Persönlichkeiten der Geschichte unter Beweis stellen. Hierbei war es das Ziel, Information und Bildung mit Unterhaltung zu verbinden. Hape Kerkeling dazu:

„Im deutschen Fernsehen ist es noch nicht versucht worden, mit einem Augenzwinkern, soweit das möglich ist, auf die Geschichte zu blicken.“¹¹⁹

6.1 Inhaltlicher Aufbau

Um es mit den Worten von Peter Arens auszudrücken, Leiter der ZDF-Hauptredaktion für Kultur und Wissenschaft, beschränkt sich der Inhalt bei *Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte - mit Hape Kerkeling* auf „[...] die großen Quantensprünge und Zeitwenden in der Geschichte der Menschheit [...]“¹²⁰. Das beinhaltet die vier großen Themenbereiche: die Kultur der Antike, das Mittelalter, die Entdeckung der Kontinente und die Verwerfung im 20. Jahrhundert.

In der ersten Folge *Der große Aufbruch* geht es unter anderem um die Suche nach uralten Kulturen, die Erfindung der Schrift und dem Ursprung des Monotheismus. Hape Kerkeling erklärt aber auch die parallele Entstehung des Glaubens auf verschiedenen Kontinenten, und wie die alten Griechen mit ihrem Glauben an mehrere Götter das Fundament für das Abendland legten. Hape schlüpft in der ersten Folge in die Rolle des Pharaos Echnaton, Alexander des Großen, Odysseus und anderen.¹²¹

Die zweite Folge *Ewiges Rom* kreist um den Aufstieg Roms. Hape Kerkeling erklärt, wie aus einer kleinen Siedlung am Tiber ein Riesenreich entstehen und innerhalb von weniger als 700 Jahren zum Weltherrscher werden konnte. Er taucht in den römischen

¹¹⁹ ZDF-Pressemitteilung: 14.11.2011, S.14

¹²⁰ Arens, In: ZDF-Pressemitteilung 14.11.2011, S. 3

¹²¹ Vgl. ZDF: *Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling* 2011, Teil 1

Alltag der Menschen ein und reist in die mit Vulkanasche verschüttete Stadt Pompeji. Darstellerisch verkörpert Kerkeling in Hapes Helden unter anderem den berüchtigten, römischen Kaiser Nero, den ersten christlichen Kaiser Konstantin, die ägyptische Königin Kleopatra.¹²²

Abenteuer Mittelalter ist die dritte Folge der Reihe und zeigt die Geschichte nach dem Untergang des Römischen Reiches auf. Karl der Große, König der Franken wurde vom Papst zum Kaiser gekrönt. Er ist der bedeutendste Herrscher des Mittelalters und legte mit seinen Eroberungskriegen den Grundstein für das heutige Europa. Hape Kerkeling ist unterwegs in Jerusalem, dem Heiligenland und in Venedig und erzählt von den Reisen Marco Polo's.¹²³

Die vierte Folge behandelt das Thema *Entdecker und Eroberer*. Kerkeling erklärt, warum die Portugiesen nach Afrika und Indien segelten, und wie Kolumbus Amerika entdeckte. Hape Kerkeling erkundet die Kulturen und die Geheimnisse der Azteken, Maya und Inka. Zeitgleich zu den Entdeckungen fremder Länder prangert der Mönch Martin Luther die kirchliche Geldgier an, Elisabeth I. baut die englische Flotte aus und besiegt die spanische Armada.

In der fünften Folge *Weltreiche und Revolutionen* besucht Hape Kerkeling das Schloss Versailles von König Ludwig XIV. Er berichtet über den Aufstieg Frankreichs, die Entstehung des Absolutismus und den Verlauf der Französischen Revolution. Danach reist Hape nach Russland und beschreibt, wie Katharina die Große das Land zur europäischen Großmacht führte. In dieser Folge schlüpft Hape Kerkeling unter anderem in die Rolle des französischen Königs Ludwig XIV.¹²⁴

Das Thema der sechsten und letzten Folge lautet *Kriege und Supermächte*. Hape Kerkeling bereist die europäischen Staaten England, Russland, Deutschland und Frankreich. Er beschreibt die Zeit der industriellen Revolution und der Oktoberrevolution in Russland sowie die politischen und wirtschaftlichen Zustände während des Ersten und Zweiten Weltkrieges bis hin zum Mauerfall in Berlin. Ein letztes Mal nimmt Hape

¹²² Vgl. ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 2

¹²³ Vgl. ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 3

¹²⁴ Vgl. ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 4

Kerkeling die Gestalt berühmter Menschen an, wie Queen Victoria, Karl Marx oder Michael Gorbatschow.¹²⁵

6.2 Analyse der Dokumentationsreihe

Nach einem kurzen Einblick in den Inhalt der *Terra X*-Reihe: *Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling*, beschäftigt sich die Analyse mit der Klärung der Fragen: Welche Möglichkeiten bietet die Dokumentation Informationen zu transportieren und mit welchen Hilfsmitteln können Wissenschaftssendungen Informationen spannender vermitteln?

Das Besondere an diesem Format ist die Kombination von Unterhaltung und Information. Dem Zuschauer wird auf unterhaltsame Weise Wissen über die Menschheitsgeschichte vermittelt. Bereits im Titel *Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling* zeigt sich die Vermischung der beiden Faktoren. Die Worte *Terra X* und *Weltgeschichte* symbolisieren Informations- und Wissenssendung. Für den Unterhaltungsapparat der ZDF-Reihe steht zum einen das Wort *unterwegs*, denn üblicherweise werden in Dokumentationen die Worte auf dem *Streifzug* oder auf der *Reise* verwendet, und zum anderen steht selbstverständlich *Hape Kerkeling* für den Unterhaltungswert der Sendung. Nicht ohne Grund wurde sein Name mit in den Sendetitel aufgenommen. Mit der Betitelung der Sendereihe wurden automatisch ein gewisser Grundanspruch und eine Aussage von den Machern getroffen. Der Zuschauer erfährt bereits im Titel der Sendung, dass es sich nicht um eine gewöhnliche *Terra X*-Reihe handelt, sondern dass die Unterhaltung einen großen Bereich einnehmen wird. Der Zuschauer wird somit nicht überrascht. Das Hauptziel besteht jedoch darin, das Interesse des Zuschauers für das Format zu wecken. Das ist dem ZDF mit der Kombination Hape Kerkeling und Geschichte gelungen, denn die Reihe *Unterwegs in der Weltgeschichte - mit Hape Kerkeling* feierte einen großen Erfolg. Mit einem Marktanteil von 17,9 Prozent und einer Zuschauerzahl von 5,66 Millionen ist die Reihe mit Hape Kerkeling der Spitzenreiter aller *Terra X*-Reihen.¹²⁶

¹²⁵ Vgl. ZDF: *Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling* 2011, Teil 6

¹²⁶ Vgl. ZDF-Pressemitteilung: 11.06.2012, S.22

Bei der Aufteilung der Reihe in ihre einzelnen Gestaltungselemente wird deutlich, dass sich die Zweiteilung von Information und Unterhaltung wie ein roter Faden durch das gesamte Format zieht. Dabei zählen zur Unterhaltung die Gestaltungselemente Musik und die Moderation Hape Kerkelings. Die Elemente Computeranimation und Reenactment repräsentieren hingegen die Information und die Wissenschaft.

Um der anfänglichen Frage auf den Grund zu gehen, wird die Analyse der ZDF-Reihe in ihre Gestaltungsmittel Moderator, optische Gestaltungsmittel und Musik unterteilt. Dabei werden die einzelnen Punkte auf ihren Informations-, Wissenschafts- sowie Unterhaltungsanteil untersucht und in welchem Verhältnis sie zueinanderstehen.

6.2.1 Moderator

Ein Moderator führt grundsätzlich den Zuschauer durch die Sendung. Dabei muss der Moderator mehrere Kriterien beachten, wie *Integrieren, Kommentieren, Motivieren und Amüsieren*. Diese Aufgaben werden von Moderatoren auf unterschiedliche Weise erfüllt. Hape Kerkeling entwickelte für die Terra X-Reihe: *Unterwegs in der Weltgeschichte* einen ganz eigenen Stil für die Moderation des Formates.¹²⁷

Der Comedian und Entertainer Hape Kerkeling begeistert das deutsche Publikum seit nunmehr zwanzig Jahren mit seinen Sketchen, seinen humorvollen Auftritten und publikumswirksamen Einfällen. Zwei Aktionen sind auch Jahre nach dem Ende der medienkritischen Sendung *Total Normal* den Zuschauern in Erinnerung geblieben. Bei einem Staatsbesuch der damaligen niederländischen Königin Beatrix im April 1991 gelang es Hape Kerkeling, als diese verkleidet, vor laufenden Kameras mit einer Limousine vor ihrem Eintreffen im Schloss Bellevue vorzufahren. Bei der zweiten Aktion trat Kerkeling als polnischer Opernsänger auf. Er trug vor einem Fachpublikum ein expressives Stück vor, dass von dem unvermittelten Ausruf *Hurz* begleitet wurde. Es stellte eine Parodie auf die moderne klassische Musik dar und ist bis heute unvergessen.

Hape Kerkeling moderiert durch die gesamte Terra X-Reihe: *Unterwegs in der Weltgeschichte* als On- und Off-Erzähler. Das bedeutet, wenn sich die Kamera vom

¹²⁷ Nessmann 1988, 55

Moderator abwendet, wird aus dem On-Ton ein Off-Ton und die Aufmerksamkeit des Publikums teilt sich. Dabei dient die Off-Stimme von Hape Kerkeling der Informationsvermittlung und Kommentierung der abgebildeten Handlung. Es gelang dem Moderator, die Aufmerksamkeit des Zuschauers auf bestimmte Aspekte des Inhaltes zu lenken, dessen Bedeutung der Zuschauer ansonsten vielleicht übersehen hätte.

Hape Kerkeling ist bekannt für seine Wandlungsfähigkeit, die es ihm ermöglicht, vielseitig einsetzbar zu sein. Dies konnte er bei *Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling* wieder unter Beweis stellen. Hape Kerkeling als Moderator für eine historische Terra X-Reihe löste bei den Zuschauern eine gewisse Erwartungshaltung aus. Man war sich von vorneherein bewusst, dass es sich bei dieser Reihe um keine gewöhnliche Geschichts- und Wissenssendung handeln wird. Und der Zuschauer wurde nicht enttäuscht. Bereits das Intro und die Begrüßung von Hape Kerkeling zeigten den Aufbau der Sendung.

„Haben Sie schon Reisefieber, ich auch. Ich bin genau so neugierig wie Sie. Also ich bin dann mal ‚Unterwegs in der Weltgeschichte‘.“¹²⁸

Mit diesem Einstieg gelang es Hape Kerkeling, in kürzester Zeit durch *Integrieren* und *Motivieren* den Zuschauer für sich zu gewinnen und die Attraktivität der Sendung zu steigern. Ausgelöst durch das direkte Ansprechen des Zuschauers, wurde eine enge Beziehung zwischen Moderator und Zuschauer aufgebaut. Aufgrund dessen, dass sich dieses Format nicht ausschließlich auf die Vermittlung von Informationen beschränkt, sondern sein Hauptaugenmerk auf die Unterhaltung setzt, versuchten die Macher eine Bindung aufzubauen. Dieses Ziel wurde auch durch das Gleichstellen von Moderator und Zuschauer erreicht, denn im Intro befanden sich beide auf Augenhöhe. Anschließend nahm Hape Kerkeling die allwissende Rolle ein. Dem Zuschauer wird das Gefühl suggeriert, Hape Kerkeling habe die Dinge gerade erst entdeckt. Es wurde streng darauf geachtet, eine dozierende Haltung des Moderators zu vermeiden. Hape nahm vielmehr die Rolle des Entdeckers ein und lud das Publikum auf seine private Erkundungstour durch die Weltgeschichte ein.

Dieses Gefühl wurde über die gesamte Sendung hinweg vermittelt, in dem sich Hape Fragen stellte und sie auch durch seine Recherche beantwortete. „Ich will wissen,

¹²⁸ ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 1

warum das Jenseits für die Ägypter so wichtig war.“¹²⁹ Dem Zuschauer wird das Gefühl vermittelt, dass sich Hape persönlich für das Thema interessiert und er gemeinsam mit dem Publikum auf Spurensuche geht. Anders gesagt, durch sein *Kommentieren* und *Hinterfragen*, wird der Zuschauer *motiviert*, darüber nachzudenken und sich in das Thema zu *integrieren*. Es wurde eine Bindung zwischen dem Zuschauer und dem damaligen Geschehen aufgebaut. Jedoch wurde dieses Verfahren nicht nur bei Ereignissen, sondern auch bei historischen Persönlichkeiten angewandt. Der Zuschauer kann zum Beispiel den *Baurausch* und die *Verschwendungssucht* von Ludwig XIV besser nachvollziehen:

„Ich will mich jetzt mal versuchen in Ludwig hinein zu versetzen:

Je größer Versailles ist, desto größer bin ich und um so größer ich bin, desto größer ist Frankreich.“¹³⁰

Die aufkommenden Fragen, die sich der Moderator stellt, repräsentieren auch die Fragen des Zuschauers. Demzufolge beantwortet er sich nicht allein die Frage, sondern auch dem Rezipienten vor dem Bildschirm. Auf diese Weise versuchte Hape die mehrere Jahrhunderte zurückliegende Geschichte in die Gegenwart zu setzen. So auch bei der Prinzessin Sophie von Anhalt-Zerbst, die mit vierzehn Jahren nach Russland reiste und nicht ahnte, dass sie später einmal die russische Kaiserin Katharina die Große werden würde. „Tja was mag wohl die kleine Prinzessin Sophie gedacht haben, als sie im Februar 1744 hier ankam?“¹³¹, überlegt Hape vor dem Haus, an dem die Prinzessin damals ankam, und brachte auf diese Art auch die Zuschauer dazu, die *kleine Sophie* an sich heranzulassen. Die Menschen aus vergangener Zeit wirken auf den Zuschauer nicht mehr ganz so fern und fremd. Dieses Mittel dient natürlich zur Unterhaltung des Rezipienten. Es verbirgt sich aber auch ein wissenschaftlicher Anspruch dahinter, denn in der Wissenschaft geht es im Grunde darum, sich mit Themen auseinanderzusetzen und sie zu hinterfragen.

Ein weiteres Mittel, dessen sich Hape Kerkeling bediente, war der Vergleich. Speziell der Vergleich zwischen Personen von heute und von früher. Der Zuschauer soll auf diese Weise besser nachvollziehen können, um was für eine Person es sich gehandelt

¹²⁹ ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 1

¹³⁰ ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 5

¹³¹ Ebenda

haben könnte. „Caesar verbreitete eine ‘Yes we can‘ Atmosphäre“¹³², beschreibt Hape Kerkeling die Stimmung als Gaius Julius Caesar in die römische Regierung eintrat. Weitere ausschweifende Beschreibungen sind für den Zuschauer von heute nicht notwendig. Durch den Vergleich zu dem Wahlkampfslogan von Barack Obama wurde jedem deutlich, was für eine Atmosphäre in Rom herrschte. Ebenso die Vergleiche *mittelalterlicher Klöster* mit *Google*¹³³, *Sirenen* mit *Lady Gaga*¹³⁴ oder *Francis Drake* mit *James Bond*. Er „war im Dienste der Majestät unterwegs. Drake war der größte Freibeuter seiner Zeit, keiner mit Holzbein und Augenklappe, sondern ein Gentleman im Dienste Seiner Majestät, der erste James Bond der Weltgeschichte“¹³⁵. Mithilfe dieser Vergleiche *kommentierte* der Moderator die Personen von damals und gab ihnen einen Charakter, mit denen die Zuschauer etwas anfangen konnten und es sie gleichzeitig *amüsierte*.

Eine weitere Form des Vergleiches zwischen dem Heute und der Vergangenheit, deren sich Hape Kerkeling bedient, geschieht mithilfe von Worten und Sprache. Zum Beispiel beschreibt Hape die Wikinger als die *Terroristen* des Mittelalters mit ihren *Speedbooten*¹³⁶ und Kaiser Friedrich II war *Mister Cool*¹³⁷. Durch die einfache und moderne Wortwahl des Moderators entsteht eine Bindung zum Zuschauer. Das Publikum kann auf diese Weise die Informationen besser und schneller aufnehmen. Bei diesen Vergleichen wird wieder *kommentiert* und der Zuschauer *integriert, motiviert* und *amüsiert*, alles zeitgleich.

Ein Hyperbel als Vergleich visualisiert dem Zuschauer die Macht kleinerer Dinge: „Auslöser dafür sind ein Mönch und die Tinte, denn die Tinte wird in Martin Luthers Händen zum Sprengstoff“¹³⁸. Der Vergleich der Tinte mit Sprengstoff, visualisiert die Macht und die Auswirkungen der Tinte zu jener Zeit. Dem Zuschauer wird vor Augen geführt, dass mit dieser Tinte nicht nur ein beliebiges Dokument verfasst wurde, sondern ein Spezielles. Nicht nur die Geschichte wurde verändert, sondern auch unser

¹³² ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 2

¹³³ Vgl. ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 3

¹³⁴ Vgl. ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 1

¹³⁵ ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 4

¹³⁶ Vgl. ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 3

¹³⁷ Vgl. ebenda

¹³⁸ ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 4

heutiges Leben wurde beeinflusst. Trotz einfacher Worte und moderner Vergleiche entsteht eine Tiefe und Symbolik.

Hape Kerkeling lässt auch markante Worte mit einfließen, die er in seinen Sketchen verwendete.

*„Und irgendwann warf der gute Caesar ein Auge nach Ägypten, [...] es gab reiche Schätze im Pharaonenland, auf die war er scharf und auf ein **Schätzelein** namens Kleopatra die Königin von Ägypten.“¹³⁹*

Auffällig ist das Wort *Schätzelein*, bekannt von *Horst Schlämmer*, einer von Hape Kerkeling dargestellten Kunstfigur. Auf diese Weise verleiht Hape einmal mehr dem Format seine ganz persönliche Note. Auch durch den Einsatz seines sprachlichen Talentes bekommt die Reihe seine persönliche Handschrift. So auch bei dem Brief von Prinzessin Liselotte von der Pfalz an ihre Tante. Darin schreibt sie, dass sie sich nach einer herzhaften Knackwurst mit Sauerkraut und Speck sehnt, weil am Hofe von Versailles nur ausgefallene Speisen aufgetischt werden.¹⁴⁰ Dieser Brief ist in einem pfälzischen Akzent geschrieben, den Hape vorträgt. Er ist jedoch immer darauf bedacht, mit dem richtigen Maß an Humor zu arbeiten.



Abbildung 1: *Hapes Helden*, Quelle: ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 1

Besonders einzigartig wird die Dokumentationsreihe durch *Hapes Helden*, dabei schlüpft Hape Kerkeling in zwanzig historische Rollen und verleiht den Figuren einen ganz persönlichen Charme. Durch das herunterfallende Buch mit der Aufschrift *Hapes Helden*, zu sehen in der *Abbildung 2*, findet eine deutliche Trennung von der allgemeinen Berichterstattung statt. Dem Zuschauer wird deutlich signalisiert, jetzt wird etwas folgen, was persönlich auf Hape Kerkeling abgestimmt ist. Durch den Einbau

¹³⁹ ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 2

¹⁴⁰ Vgl. ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 5

dieser kurzen Szenen werden die Figuren einmal mehr lebendig. Durch die überspitzte Darstellung der Figuren erfährt der Zuschauer in kurzer Zeit, um was für eine Person es sich gehandelt haben muss.

Der eigentliche Charakter der Person wird dabei nicht verfälscht, verdeutlicht in der Szene, wie die englische Königin Elisabeth I. (*Abbildung 1*) in der Badewanne *Schiffe versenken* spielt. Genau das betrieb die Monarchin zu jener Zeit, denn sie rüstete die englische Flotte auf und besiegte sogar die spanische Armada¹⁴¹. Ein weiteres Beispiel ist die Darstellung von König Ludwig XIV. im hohen Alter (*Abbildung 3*), als er nicht mehr zu den mächtigsten Männern zählte. Sein Land steckte in der Finanzkrise und er war gesundheitlich angeschlagen, er konnte sich wohl selbst nicht mehr im Spiegel betrachten.¹⁴² Genau diesen Menschen versucht Hape Kerkeling darzustellen, ohne ihn herablassend oder lächerlich abzubilden. Bei der Planung der Darstellung der einzelnen Figuren ist das Team mit der Fragestellung herangegangen: „Wie kann man sich dieser Figur mit einem Augenzwinkern nähern?“¹⁴³ Und so sollten *Hapes Helden* auch betrachtet werden, mit einem Augenzwinkern.



Abbildung 2: Hape Kerkeling als Elisabeth I., Quelle ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 4



Abbildung 3: Hape Kerkeling als Ludwig XIV., Quelle: ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 5

In der Historie gab es viele Ereignisse, die humorvoll dargestellt werden können. Es gibt aber auch tragische Ereignisse, die nicht mit Ironie und Witz dargestellt werden sollten, um nicht respektlos zu erscheinen. Diese Themen sind mit viel Trauer und Schmerz verbunden. Bei der Behandlung solcher Themen verschwindet jeglicher

¹⁴¹ Vgl. ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 4

¹⁴² Vgl. ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 5

¹⁴³ ZDF-Pressemitteilung: 14.11.2011, S.22

Humor aus der Stimme von Hape Kerkeling, dafür setzen Trauer und mitunter Unverständnis ein.

„Sagen Sie was Sie wollen, aber was damals hier in der Conciergerie, mitten im Herzen des alten Paris geschah, das war kein Ruhmesblatt für die Französische Revolution, die vier Jahren zuvor so verheißungsvoll begonnen hatte.“¹⁴⁴

In diesem Satz drückt Hape zum einen sein Unverständnis aus und zum anderen bezieht er den Zuschauer auch in das Thema mit ein. Er sagt klar und deutlich, dass es sich hierbei ausschließlich um seine ganz persönliche Meinung handelt und der Zuschauer nicht mit ihm übereinstimmen muss. Das schafft Raum zum Nachdenken und der Zuschauer wird wieder in das Geschehen *integriert* und *motiviert*, sich darauf einzulassen. Während Hape auf dem Soldatenfriedhof in Verdun steht, spricht er von den mehr als 300.000 Soldaten, die bei der *Schlacht um Verdun* gefallen sind. Doch um das Ausmaß der Schlacht und den Tod so vieler junger Soldaten, die nicht vor den neuen Waffen gefeit waren, besser darzustellen, zeigt Hape das Foto von zwei jungen Soldaten. „Das Wort Verluste sagt sich so leicht dahin“¹⁴⁵, beginnt Hape Kerkeling und erzählt von den beiden Soldaten, die gerade einmal zwanzig Jahre alt geworden sind. Der eine Soldat wurde zu Hause von seiner Verlobten erwartet und der andere hatte vor, Lehrer zu werden. Hape beendet das Kapitel damit, dass er den beiden Männern gerne von der heutigen deutsch-französischen Freundschaft erzählt hätte „und das wir manchmal aus der Geschichte lernen. Aus ihrer Geschichte!“¹⁴⁶ Für die Zuschauer erwachen die Soldaten zum Leben, sie sehen nicht nur viele Kreuze auf einem Friedhof, sondern die Gesichter der verstorbenen Soldaten und deren Geschichten. Durch die Personifikation der gefallen Soldaten baut sich eine Bindung zu dem Publikum auf. Der Zuschauer wird *integriert*. Diese Beispiele stehen dafür, dass es sich bei *Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte* um keine oberflächliche Dokumentationssendung handelt und das nicht alles mit Humor getragen werden kann.

Die eben aufgeführten Beispiele zeigen, dass alle Kriterien eines Moderators auf eine ganz besondere Weise erfüllt wurden. Das Ziel der Sendung bestand darin, dem

¹⁴⁴ ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 5

¹⁴⁵ ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 6

¹⁴⁶ Ebenda

Zuschauer zu suggerieren, er begleitet Hape auf seiner privaten Erkundungstour durch die Weltgeschichte. Dabei entdeckt der Zuschauer gemeinsam mit dem Moderator neue Elemente, wodurch eine Beziehung aufgebaut wird. Auch durch das Wiederauferstehen lassen und das Personifizieren von Menschen vergangener Epochen entsteht eine Bindung, und das Interesse des Zuschauers steigt. Durch den Einsatz der heutigen Sprache und der modernen Redewendungen kann sich der Zuschauer mit Hape Kerkeling identifizieren und die Informationen leichter aufnehmen. Mit dem Einbau der eben genannten Unterhaltungselemente des Moderators und *Hapes Helden* wird die ZDF-Reihe unverwechselbar.

6.2.2 Optische Gestaltungsmittel

Die optischen Gestaltungsmittel spielen sowohl für den Spielfilm als auch für den Dokumentarfilm eine wichtige Rolle. Bei *Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte* werden verschiedene Arten der optischen Gestaltung verwendet. Für einen besseren Überblick wird sich bei der Analyse auf die drei wichtigsten optischen Gestaltungsmittel der Reihe beschränkt:

- **Kameraführung**
- **Reenactment**
- **Computeranimation**

Kameraführung

Die Kameraführung unterscheidet bei *Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte* zwischen *Moderation*, *Hapes Helden* sowie *Schätze und Bauten*.

Bei der Moderation fällt sehr schnell die moderne Kameraführung, ähnlich einer Doku-Soap, auf. Die Kamera ist immer in Bewegung, während der Moderator spricht.



Abbildung 4: Hape Kerkeling in Jerusalem, Quelle: Terra X: ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 3

Es gibt nur wenige Ausnahmen, bei der die Kamera für einen längeren Zeitraum ruhig gehalten wird. Ausgelöst durch Zooms, Kameraschwenks oder -fahrten. In der *Abbildung 4* ist Hape Kerkeling in der Stadt Jerusalem zu sehen, hinter ihm erstreckt sich die Skyline der Stadt. Hape Kerkeling befindet sich jetzt in der *Großaufnahme*, um das nächste Ereignis anzumoderieren. Nur wenige Augenblicke vor dem Standbild ist der Moderator in der *Nahaufnahme* zu sehen und wird durch einen Zoom sprunghaft herangeholt, damit wird die Wichtigkeit der Aussage unterstrichen.¹⁴⁷

Es befinden sich in der *Terra X*-Reihe sehr viele Kameraschwenks. Sie werden gern verwendet, um den Zuschauer auf etwas hinzuweisen oder von einem Beitrag zum Moderator oder andersherum zu wechseln. Der Schwenk übernimmt dabei die Funktion einer *Blende*. Die moderne Kameraführung zeigt sich auch in den *untersichtigen Aufnahmen* des Moderators. Ein Beispiel, Hape wird gefilmt, während er auf einer Pyramide zwei Stufen höher als die Kamera steht. Dabei bewegt sich die Kamera durchgängig, es wird heran- und wieder zurückgezoomt.

Im Gegensatz dazu wird Hape auch in der *Aufsicht* gezeigt, es findet ein Stilbruch statt. Denn allgemein gilt die Regel, wird jemand *untersichtig* gefilmt, wird diese Person automatisch höher gestellt. Hape nimmt jedoch keine dozierende Haltung ein. Ebenso bei der *Aufsicht*, die aufgenommene Person steht in der Hierarchie weiter unten und das trifft auf den Moderator einer Sendung nicht zu. Durch das veränderte Einsetzen der Stilmittel, wirkt das Format modern und aufgelockert.



Abbildung 5: Hape Kerkeling im Bernsteinzimmer, Quelle: Terra X: ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 5

Im Beispiel von Katharina II. im Bernsteinzimmer (*Abbildung 5*) wird durch den Einsatz eines Schwenks ein witziger Einwurf eingebaut. Nachdem Hape seinen Satz beendet: „Ich würde sie ja zu gern mal treffen“ schwenkt die Kamera zum Spiegel und zeigt

¹⁴⁷ Vgl. ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 3

Hape darin. Direkt im Anschluss findet ein Umschnitt zu *Hapes Helden* statt und Hape tritt als Katharina die Große auf. Der Zuschauer kann sich hier bestimmt ein Schmunzeln nicht verkneifen, die Stimmung wird aufgelockert.

Bei dem nächsten Beispiel finden mehrere Aktionen hintereinander statt. Während Hape Kerkeling bei der Moderation durch das Brandenburger Tor läuft und über den 30. Januar 1933, der Tag an dem Hitler zum Reichskanzler ernannt wurde, spricht, wird Hape von vorn mit der Handkamera gefilmt. Kurz bevor Hape über den Fackelzug berichtet, schwenkt die Kamera hoch zur Quadriga. In derselben fließenden Bewegung schwenkt die Kamera zurück und zoomt langsam auf Hape Kerkeling, wie er das nächste Geschehen anmoderiert. Diese in sich geschlossenen Bewegungen vermitteln eine Zusammengehörigkeit. Sie repräsentiert die Geschichte, denn auf ein Ereignis folgt das Nächste. Wie eine nicht endende Kette werden sie durch diese Kameraführungen miteinander verknüpft. Der Zuschauer lässt sich durch solche Elemente an das Format binden.

Die eben beschriebene Kameraführung vermittelt damit auch das Gefühl, dass der Zuschauer Hape Kerkeling auf seiner persönlichen Geschichtstour begleitet. Die Großaufnahmen erwecken bei dem Zuschauer den Eindruck, mit Hape von Angesicht zu Angesicht zu kommunizieren. Ein prägnantes Beispiel hierfür ist, als Hape Kerkeling an Lenins Schreibtisch sitzt und sagt „Was hier entstand, war tatsächlich so etwas wie eine Religion, und zwar eine die über Leichen ging, mit Marx als Gott und einen Aufruf ‚Proletarier aller Länder vereinigt euch‘“¹⁴⁸. Hape beugt sich vor und flüstert, nachdem die Kamera ihn heranzoomte „Das konnte nicht gut gehen“¹⁴⁹. Durch das perfekte Zusammenspiel von Kamera und Moderation entsteht der Eindruck eines intimen Gespräches. Durch den Aufbau dieser intimen Atmosphäre wird der Zuschauer wieder in das Geschehen eingebunden.

Die Kameraführung bei *Hapes Helden* bildet einen Kontrast zur bewegten Moderation. Alle Bewegungen, Kamerafahrten und -schwenks werden etwas ruhiger, den von Hape Kerkeling verkörperten Figuren und der Historie angepasst.

Die gedrehten Aufnahmen der Bauten und Schätze vergangener Zeit sind entsprechend *Hapes Helden*. Hauptsächlich bestehen sie aus Kamerafahrten oder aus Standbildern, die im Schnitt aneinandergefügt wurden. Sie zeigen das von Menschen über Jahrhunderte Geschaffene, den Prunk und das Außergewöhnliche. Diese

¹⁴⁸ ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 6

¹⁴⁹ Ebenda

Atmosphäre wird bei Bauwerken durch die *untersichtigen* Aufnahmen erzeugt. Die Gebäude wirken so noch größer und mächtiger. Die Kunstschatze wurden überwiegend mit einem *Close up* aufgenommen; so werden die Details der Münzen und Kronen sichtbar.

Reenactment

Reenactments sind über die Jahre zu einem festen Bestandteil der ZDF *Terra X*-Reihen geworden. Die Nachinszenierung von geschichtlichen Ereignissen stellt ein wichtiges Element der Reihe *Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling* dar. Die Darstellung vergangener Geschehnisse dient dem Zuschauer zur besseren Visualisierung und somit zum besseren Verständnis.

Die gezeigten Reenactments sind Produktionen unterschiedlicher Produktionsfirmen, zum Beispiel von National Geographic, BBC Motion Gallery, Universal Studios oder ZDF Enterprises. Die Nachinszenierungen unterscheiden sich ein wenig in der Kameraführung. Jedoch verkörpern alle ausgewählten Reenactments die vorhandenen Emotionen und die Atmosphäre der jeweiligen Zeit. Dabei geht es nicht so sehr um die Handlung an sich, sondern um die in jener Zeit vorherrschende Situation. Deshalb gehört der Reenactment auch zu dem Unterhaltungselement *Emotionalisierung*.

Aufgrund des Reenactments lernt der Zuschauer Friedrich den Großen aus einer anderen Perspektive kennen. Friedrich II. war bekannt für seine geführten Kriege, die er an vorderster Front befehligte. In der Nachinszenierung vom Ende des Siebenjährigen Krieges wird Friedrich II. auf dem Schlachtfeld gezeigt. Um ihn herum liegen seine toten Soldaten, er kniet sich vor einen seiner Soldaten nieder und wirkt überaus betroffen. Dieser Krieg hat 500.000 Menschenleben gekostet. Friedrich der Große war ein harter Kämpfer, jedoch war er kein kaltblütiger Mensch, so beschreibt ihn Hape Kerkeling. Er soll bis zu seinem Tod mit sich selbst gehadert haben, dass er so viel Leid über sein geliebtes Preußen brachte. Es baut sich durch diese Szenen eine Verbindung zu Friedrich dem Großen auf, die Zuschauer versuchen sich in ihn hineinzusetzen und betrachten ihn jetzt vielleicht aus einem anderen Blickwinkel.¹⁵⁰

In der fünften Folge *Weltreiche und Revolutionen* zeigen die Reenactments zeitbezogen, dass in der Zeit des Barocks die Hygiene keine privilegierte Rolle spielte. Während Hape Kerkeling eben solche hygienischen Zustände beschreibt, zeigt die

¹⁵⁰ Vgl. ZDF: *Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling* 2011, Teil 5

Nachinszenierung das Fangen von Ratten im Spiegelsaal des Schlosses Versailles. Direkt folgend beginnt eine Szene unter einem Speisetisch. Der Zuschauer sieht die verdreckte Kleidung der hier sitzenden feinen Leute und ihr ständiges eigenhändiges Jucken. Die Kamera fährt nach oben und plötzlich ist König Ludwig XIV. mit der speisenden feinen Gesellschaft zu sehen. Die Reenactments verdeutlichen, dass eine Gesellschaft die Kriege zur Eroberung neuer Länder führt, die für sich beeindruckende Schlösser bauen lässt, jedoch nicht die Notwendigkeit einer ausreichenden Hygiene für sich und andere erkennt. König Ludwig XIV. ist von diesen Zuständen unberührt.



Abbildung 6: Computeranimation Pyramide, Quelle: ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 1

In der *Terra X*-Reihe kommt es häufig zu einer Verbindung von Reenactments und Computeranimationen, wie bereits in der ersten Folge zu sehen war. Der Reenactment zeigt die Freude über die Fertigstellung einer ägyptischen Pyramide. Direkt im Anschluss bewegt sich die Kamera von den tanzenden und klatschenden Arbeitern zu einer *Totalen* (Abbildung 6). Dieses Beispiel zeigt, dass während einer Kamerafahrt aus einer echten Situation ein computeranimiertes Bild entsteht.

Diese Methode wird häufig bei Massenszenen verwendet, also auch bei Aufnahmen von Schlachten sowie anderen öffentlichen Ereignissen.

Computeranimation

Die Computeranimation spielt ebenso wie der Reenactment eine wesentliche Rolle bei den *Terra X*-Produktionen, so auch bei *Unterwegs in der Weltgeschichte - mit Hape Kerkeling*. Die Computeranimation erfüllt dabei die Aufgabe, den Zuschauer unterhaltend zu informieren. Das Publikum bekommt Informationen auf animierte und visualisierte Weise vermittelt. Bereits bei dem Intro der Reihe wurde sehr viel mit Computeranimation gearbeitet. Der Zuschauer erhält das Gefühl, durch eine Ahnengalerie zu gehen. Die Personen in den Bildern sind *Hapes Helden*, die den

Zuschauer begrüßen. Im Anschluss taucht das Publikum in den am Fuße stehenden Globus ein und landet bei Hape Kerkeling, der sich auf der Chinesischen Mauer befindet und die Zuschauer auf die Reise einlädt.¹⁵¹ Durch die Animation der Figuren wird die Geschichte sofort lebendig und der Zuschauer erfährt, was ihn erwartet. Die Animation setzt dort ein, wo die Reenactments an ihr Grenzen stoßen, wie bei dargestellten Massenszenen oder zerstörten Bauten aus vergangenen Epochen. Die Technik ist soweit vorangeschritten, dass kleine Dörfer durch die Computeranimation wieder zum Leben erweckt werden können. Dabei wird sehr viel Wert auf die Liebe zum Detail gelegt – der aus dem Schornstein aufsteigende Rauch, vorbeifliegende Vögel, die sich in der Bewegung verändernde Sonne, animiert dargestellte Menschen sorgen für Bewegung im Bild.



*Abbildung 7: Computeranimation des römischen Reiches,
Quelle: ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit
Hape Kerkeling 2011, Teil 2*

Die computeranimierte Weltkarte zieht sich wie ein roter Faden durch die gesamte *Terra X*-Reihe. Sie dient dem Zuschauer zur Visualisierung von Feldzügen, von Wanderungen, von Besitztümern oder von Mächteverteilungen. So auch zum Beispiel in der *Abbildung 7* wiedergegeben, Hape Kerkelings Moderation lautet dazu: „Wahrscheinlich war das Römische Reich einfach zu groß geworden und ist sozusagen geplatzt“¹⁵²; und es wird so auch in der Animation dargestellt. Die rote Fläche, die vorher das römische Gebiet darstellte, platzt auf und die Teile fliegen in alle Richtungen.

Die Animation der Besiedlung Nordamerikas zeigt, wie blitzartig und großräumig sich die Einwanderer in dem neuen Land ausbreiteten. Der Zuschauer kann verfolgen, wie Wälder gerodet und dafür Ackerflächen geschaffen wurden, und wie Häuser, Dörfer und letztendlich Städte in kurzer Zeit entstanden.¹⁵³

¹⁵¹ ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 1

¹⁵² ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 2

¹⁵³ Vgl. ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 5

6.2.3 Musik

Die Musik, die die Bilder eines Filmes oder einer Dokumentation begleiten, beeinflussen das Verständnis des Zuschauers gegenüber den Bildern sehr stark. Dabei kann das Gehörte das Publikum in eine bestimmte Richtung lenken. Das Einsetzen von Musik und Geräuschen verleiht der Dokumentationsreihe eine akustisch wahrnehmbare Tiefe. Die Musik ist ein auditives Gestaltungsmittel, es *unterstreicht, betont, charakterisiert und kommentiert* das Format *Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling*. Die Musik unterstützt emotional die einzelnen Szenen und die Handlung. Deshalb gehört die Musik eindeutig zum Element der Unterhaltung.

Das Intro der Reihe wird von instrumentaler Musik begleitet. Die Melodie weist dabei Parallelen zum allgemeinen *Terra X*-Intro auf. Aufgrund der Ähnlichkeit lässt sich vermuten, dass die Musik vom Komponisten Hans Günter Wagener (Komponist von *Terra X*-Intro) komponiert wurde, bestätigt ist es jedoch nicht. Die Melodie des Intros verbindet die Höhen und Tiefen der geschichtlichen Ereignisse mit dem Unterhaltungswert der Sendung. Die Musik strahlt eine Dynamik und etwas Königliches aus. Die Musik spielt bei *Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte* aufgrund ihrer unterhaltenden und kommentierenden Aufgabe eine große Rolle. Sie bringt die Zuschauer dazu, während sie Informationen vermittelt bekommen, sich zu amüsieren. Ein Beispiel ist die Beschreibung der Wandlung, die die Ägypter durch den Pharao Echnaton erlebten. Nach seiner Auffassung sollte es nur einen Gott geben, den Sonnengott Aton. Jedoch war das nur ein Teil der Wende, der zweite Teil wird mit dem Lied „*Here comes the sun*“ eingeleitet, denn der Pharao Echnaton war gegen das steife Zeremoniell.¹⁵⁴ Die moderne und poppige Musik bildet einen starken Kontrast zu den gezeigten Bildern. Die Botschaft wird dem Zuschauer aber schnell deutlich, dass mit dem neuen Pharao und seinem Gott der Sonne mehr Leichtigkeit in das Pharaonenreich ziehen wird.

Die Verrücktheit des Kaisers Nero wird mit dem Lied „*Light my fire*“ dargestellt. Dieses Lied wurde deshalb ausgewählt, weil Kaiser Nero während des siebentägigen Brandes in Rom, seine Leier spielte und sang. Das Lied verstärkt das Absurde, was sich in jener

¹⁵⁴ Vgl. ZDF: *Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling* 2011, Teil 1

Zeit zugetragen hat, dass ein Kaiser seine eigene Stadt in Brand setzte, nur um sie wieder neu aufzubauen.¹⁵⁵

Das Laster von König und Kaiser Karl dem Großen war seine Reiselust. Der Zuschauer sieht Hape als Karl den Großen, wie er zu einem seiner Gelehrten sagte „ich muss dann mal wieder los“. Deshalb wählte man das Lied „*On the road again*“. Während das Lied „Wieder auf der Straße“ gespielt wird, sieht der Zuschauer, was es bedeutete, wenn ein König auf Reisen ging, und viele Menschen involviert waren. Obwohl der König als unkompliziert galt, war das Volk froh, wenn der König unterwegs war. Die Dörfer mussten vor jeder Reise den Tross versorgen. Das Volk dachte „Gott schütze den Kaiser, aber hoffentlich kommt er sobald nicht wieder.“¹⁵⁶ Das Lied nimmt hierbei eine unterstützende Rolle ein.

Mit den Liedern sollen aber auch die Menschen und die Situationen ironisch kommentiert werden, so auch bei der Darstellung des ersten Kaisers von China. Der Kaiser lies in seinem Land nach einem Elixier suchen, das ihm Unsterblichkeit verleihen soll. Jedoch blieben hierbei Misserfolge nicht aus. Während die Situation und der Wunsch des Kaisers nach Unsterblichkeit in der Gestalt Kerkelings beschrieben wird, spielt es „*You can get it if you really want*“. Durch das Lied muss der Zuschauer unwiderruflich lachen, denn übersetzt heißt es „*Du kannst es schaffen, wenn du es wirklich willst, aber du musst es versuchen, versuchen und versuchen*“, und das ist es auch, was der Kaiser im Grunde tat.¹⁵⁷

Auch der Gang von König Heinrich IV., nach Canossa wird mithilfe eines Liedes ironisch kommentiert, mit dem Lied „*Dieser Weg*“, „*Dieser Weg wird kein leichter sein, dieser Weg wird steinig und schwer [...]*“, der Weg für König Heinrich IV nach Canossa. Nur bei Aufhebung des päpstlichen Bannes, ausgesprochen wegen eines Investiturstreites, konnte er die Aufrechterhaltung seiner Reichsherrschaft sichern. Deshalb der Fußmarsch im tiefsten Winter über die Alpen nach Rom und die Bitte beim Papst um Vergebung.¹⁵⁸ Kaum ein anderes Lied hätte besser die Strapazen, die Heinrich IV. zur Aufrechterhaltung seiner Reichsherrschaft auf sich nehmen musste, beschreiben können.

¹⁵⁵ ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 2

¹⁵⁶ ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 3

¹⁵⁷ Vgl. ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 1

¹⁵⁸ ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 3

Die Hunde von König Friedrich II. hatten es leichter. Friedrich der Große vergötterte nämlich seine Hunde. Wer sich am Hofe um seine Hunde kümmern durfte, der begleitete eine wichtige Position. Die Hunde mussten mit Sie und in Französisch angesprochen werden. Während der Zuschauer den Monarchen mit seinen Hunden spazieren gehen sieht, spielt das Lied *„Es gibt Tage, da wünscht‘ ich, ich wär‘ mein Hund“*.¹⁵⁹ Mit diesem Lied wird das Leben der Hunde am königlichen Hof sehr deutlich hervorgehoben.

Durch die Musik können aber auch Fragen beantwortet werden. Wie zum Beispiel, als Hape Kerkeling die Anreise von Sophie von Anhalt-Zerbst nach Russland beschreibt und ironisch fragt „Und jetzt dürfen sie schon mal raten, um wen es sich handelt“¹⁶⁰, und darauf das Lied erklingt *„Meine Tante wohnt im russischen Reich – die Große Katharina“*. Nicht jeder Zuschauer wird gewusst haben, dass Katharina die Große eine gebürtige Sophie von Anhalt-Zerbst war. Mit der Einspielung des Liedes wurde die Frage beantwortet.

Eine weitere Funktion der Musik ist der Ortswechsel oder die Ortsbeschreibung, welche bei *Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling* oft vorkommen. Mit *„Walk Like An Egyptain“*, startet die Reihe. Zu sehen ist Hape, wie er sich seinen Weg durch die Wüste bahnt. Auch der Wechsel nach Babylon wird mit einem Lied angekündigt, *„Rivers of Babylon“*.¹⁶¹ Die Lieder unterstreichen den Standort des Geschehens und sorgen für einen flüssigen Übergang von einem Ort zum anderen.

Auch der Schlager wurde in dem Format nicht vergessen. Zu dem Lied *„Akropolis Adieu“* bewegt sich Hape im Takt und sagt „toll, dass es Bauwerke gibt, die den deutschen Schlager auch nach über 2500 Jahren zu Höchstleistungen getrieben haben“¹⁶² und wechselt zum Thema Demokratie, denn die Stadtborg Akropolis ist die Wiege der Demokratie. Mit dem eben genannten Beispiel zeigt sich, dass Musik in einigen Fällen auch eine Klammerfunktion einnimmt, denn sie verbindet und schafft Zusammenhänge.

Die Lieder und die Musik die Hapes Helden begleiten, haben eine unterstützende und kommentierende Funktion. Für die von Hape dargestellten Katharina die Große wurde

¹⁵⁹ Vgl. ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 5

¹⁶⁰ ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 5

¹⁶¹ Vgl. ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 1

¹⁶² Ebenda

das Lied „*Maneater*“ als Hintergrundmusik ausgewählt, sie war als eine Männerfresserin bekannt. Sie soll sogar ihrem Lieblingshengst zugetan gewesen sein. Das Lied soll den Charakterzug der Zarin unterstreichen.

Der Baurausch von König Ludwig XIV., auch dargestellt von Hape, wird mit der Musik „*Ich bau mir ein Schloss*“ von Jürgen Drews unterstrichen. Hape steht im Spiegelsaal von Versailles und dreht sich zum Lied, abwechselnd werden Aufnahmen vom Saal und Ludwig gezeigt. Ludwig der Große verbaute die gesamten Einnahmen aus der florierenden Staatswirtschaft in sein Schloss. Versailles ist das teuerste Schloss der Weltgeschichte, nach heutiger Währung kostet sein Bau dreißig Milliarden Euro.¹⁶³ Das Lied von Jürgen Drews kommentiert auf ironische Weise die Verschwendungssucht von König Ludwig XIV. Obwohl es den Zuschauer amüsiert, wird ihm verdeutlicht, welche Folgen dieses ausschweifende Leben in sich birgt.

Das nächste Beispiel bezieht sich auf Kaiser Napoleon I., und welches Lied wäre da nicht passender als „*Waterloo*“. Das Lied ist sowohl amüsant, als auch unterstützend bei der Darstellung des Niedergangs Napoleons. Der Zuschauer sieht Hape Kerkeling als Napoleon. Er steht vor dem Spiegel und singt: „*Waterloo, I was defeated, you won the war*“. Ein zutreffenderes Lied hätten die Macher nicht finden können, denn übersetzt heißt es „Waterloo, ich wurde besiegt, du hast den Krieg gewonnen.“¹⁶⁴

Neben Liedern werden auch Melodien und instrumentale Musik eingesetzt. Deren Wirkung ist eben so stark wie ein gesungenes Lied. Als sich Hape auf die Suche nach dem Geist des ägyptischen Priesters und Stadtverwalters begibt, der wohl als erster weißer Mensch galt und sich noch in seiner Grabkammer aufhalten soll, wird während der Suche die Melodie von „*Miss Marple's Theme*“ gespielt. Diese Melodie passt deshalb so perfekt zu der Situation, weil es sich um eine muntere Melodie handelt. Hape Kerkeling und den Zuschauern ist bewusst, dass er ihn nicht finden wird, aber es verleiht dem Ganzen eine amüsante Note.¹⁶⁵

Eine weitere bekannte Melodie ist der „*Bond Theme*“. Sie kommt zum Einsatz, während Hape Kerkeling über Francis Drake spricht, dem ersten Bond der Geschichte. Wie im vorhergehenden *Kapitel 6.2.1* beschrieben, war Drake im Auftrag von

¹⁶³ Vgl. ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 5

¹⁶⁴ Vgl. ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 5

¹⁶⁵ ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 1

Elisabeth I. auf See unterwegs.¹⁶⁶ Der Vergleich mit James Bond, den Hape aufbaut, wird durch die Musik verstärkt.

Der Marsch der Katharer von Spanien über die Alpen nach Rom wird ebenfalls von einer amüsanten Melodie begleitet, der „*Elefantenpatrouille*“ aus dem *Dschungelbuch*. Der Marsch wurde vom wilden Hannibal in Begleitung von 40.000 Mann Fußvolk und den 6.000 Reitern sowie von siebenunddreißig Kriegselefanten angeführt.¹⁶⁷ Der Zuschauer sieht den Marsch der Katharer mit ihren Elefanten durch die Alpen; die Musik passt deshalb perfekt dazu.

Das nächste Beispiel bildet teilweise einen Bruch zu den bisherigen Liedern und Melodien. Während Hape Kerkeling sich in Jerusalem im Yad Vashem – Museum zur Geschichte des Holocaust – aufhält, wird die Melodie von „Black Smoke“ gespielt. Sie erklingt jedoch so leise, dass sie nur unterschwellig wahrgenommen wird. Hape Kerkeling befindet sich in einem Museumsraum, in dem Bilder von Opfern des Holocaust hängen. Für einige Sekunden ist nur Atmosphäre (in der Filmsprache Atmo) zu hören. Durch den dezenten Einsatz der Melodie und der Stille wird den Verstorbenen Respekt und Ehre gezollt und diese Emotionen kommen auch beim Zuschauer an.¹⁶⁸

¹⁶⁶ Vgl. ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 4

¹⁶⁷ Vgl. ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 2

¹⁶⁸ Vgl. ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 5

7 Zusammenfassung

Nach eingehender Betrachtung und Analyse lässt sich das Fazit ziehen, seit einigen Jahren befinden sich die Informations- und Wissenschaftssendungen im Wandel zu einer populäreren und anschaulicheren Darstellung.

Die eingangs gestellten Fragen, welche Möglichkeiten bietet die Dokumentation Informationen zu vermitteln und mit welchen Hilfsmitteln können Wissenschaftssendungen Informationen spannender gestalten, verbindet eine Antwort. Die Dokumentation kann mithilfe von unterhaltenden Elementen informieren und gleichzeitig Spannung erzeugen und das Interesse beim Zuschauer sowohl erwecken, als auch erhöhen. Bei dem Beispiel *Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling* stechen zwei Unterhaltungselemente heraus, einmal der Moderator und zum anderen die Musik. Hape Kerkeling bringt in seiner Rolle als Moderator seine eigenen Emotionen zum Ausdruck und durch seine persönliche Ansprache zum Zuschauer baut sich eine Bindung zwischen beiden auf. Der Zuschauer erhält das Gefühl des Miterlebens ähnlich dem Aufbau einer Reportage. Das Einbeziehen von Beispielen und Vergleichen sowie der Sprache baut für den Rezipienten einen Bezug zwischen vergangener und heutiger Zeit auf, das thematische Verständnis des Zuschauers wächst.

Die Musik wird ganz gezielt eingesetzt. Sie fungiert als Kommentator. Dabei kann sie kritisch, ironisch oder auch amüsant wirken und kann beim Zuschauer humorvolle Reaktionen auslösen.

In den optischen Gestaltungsmitteln befinden sich ebenfalls Elemente der Unterhaltung. Sie spielen in diesem Fall trotz der perfekten Komposition aus Kameraführung, Reenactment und Computeranimation eine untergeordnete Rolle.

Dem Zuschauer ist von vornherein bewusst, dass es sich bei dieser *Terra X*-Reihe um keine klassische Geschichtedokumentation handelt, denn es wurde bewusst eine Verbindung von Informations- und Unterhaltungskomponenten geschaffen. Der Zuschauer wird nicht getäuscht, denn er entscheidet sich bewusst für eine Dokumentationsreihe mit unterhaltenden Elementen. Das Format serviert Geschichte light, geschichtliche Daten werden in Unterhaltung eingepackt und so dem Zuschauer leichter vermittelt. *Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte - mit Hape Kerkeling* ist eine spezielle Form der Dokumentation, die sich unterhaltender Elemente bedient, um auf möglichst populäre Weise Informationen zu vermitteln. Das Beispiel zeigt, die Kompatibilität des Zusammenwirkens von Unterhaltung und Informationen, eine Negation ist nicht zu erkennen.

Eine weiterführende Untersuchung könnte sich mit der grundsätzlichen Fragestellung befassen: Inwieweit schränkt die Unterhaltung die Vermittlung von Information ein oder kann Unterhaltung die Informationsvermittlung sogar unterstützen?

Allgemein gilt, mit Spaß und Freude lässt sich schneller lernen. Die Daten und Fakten dieses Fallbeispiels lassen sich mithilfe von Musik und Bezügen zur Gegenwart nachhaltiger einprägen. Die Lieder und die Vergleiche können vom Zuschauer als Eselsbrücken angesehen werden.

Das Format *Unterwegs in der Weltgeschichte* wiederholt, frischt auf und vertieft auf unterhaltende Art und Weise das geschichtliche Grundwissen (Allgemeinwissen) des Fernsehzuschauers. Die nebenabsichtlich wirkenden Aussagen des Moderators „Und jetzt dürfen Sie schon mal raten, um wen es sich handelt“¹⁶⁹ sind unter anderem als Beweis hierfür zu werten. Hieraus ergibt sich schlussfolgernd für eine fortführende Arbeit die Frage, ob ein solches Format mit überdurchschnittlichem Unterhaltungsanteil nur für eine wiederholende Wissensdarstellung geeignet ist oder ob es grundsätzlich eine unterhaltende Wissensvermittlung im Lernprozess ermöglicht.

¹⁶⁹ ZDF: Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling 2011, Teil 5

Literaturverzeichnis

1. Bücher

Beil, Benjamin; Kühnel, Jürgen; Neuhaus, Christian: Studienhandbuch Filmanalyse. Ästhetik und Dramaturgie des Spielfilms. München 2012

Bente, Gary; Fromm, Bettina: Affektfernsehen. Motive, Angebotsweise und Wirkung. Opladen 1997

Berg-Walz, Benedikt: Akademische Abhandlung zur Kommunikationswissenschaft. Vom Dokumentarfilm zur Fernsehreportage. Berlin 1995

Die Dudenredaktion: DUDEN. Die deutsche Rechtschreibung. Mannheim 2009

Eichmann, Hubert: Medienlebensstile zwischen Informationselite und Unterhaltungsproletariat. Wissensungleichheiten durch differentielle Nutzung von Printmedien, Fernsehen, Computer und Internet. Band 5. Frankfurt am Main 2000

Freund, Bärbel; Köck, Wolfram Karl: Wissenschaftsvermittlung durch fernsehen zwischen Information und Unterhaltung. In: Ludes, Peter; Schumacher, Heidemarie; Zimmermann, Peter(Hrsg.): Informations- und Dokumentationssendungen. Geschichte des Fernsehens in Deutschland. Band 3. München 1994

Frizzoni, Brigitte; Tomkowiak (Hrsg.): Unterhaltung. Konzepte – Formen – Wirkungen. Zürich 2006

Früh, Werner: Unterhaltung durch das Fernsehen. Eine molare Theorie. Konstanz 2002

Grassel, Monika: Das Wesen des Dokumentarfilms. Möglichkeiten der Dramaturgie und Gestaltung. Saarbrücken 2007

Heller, Heinz B.: Das Dokumentarische als Konstruktionsprinzip. In: Ludes, Peter; Schumacher, Heidemarie; Zimmermann, Peter(Hrsg.): Informations- und Dokumentationssendungen. Geschichte des Fernsehens in Deutschland. Band 3. München 1994

Hickethier, Knut (Hrsg.): Aspekte der Fernsehanalyse. Methode und Modelle, Hamburg 1994

Hißnauer, Christian: Fernsehdokumentarismus. Theoretische Näherung, pragmatische Abgrenzungen, begriffliche Klärungen. Band 23 der Reihe: Close up, Schriften aus dem Haus des Dokumentarfilms. Konstanz 2011

- Hüther, Jürgen; Schorb, Bernd (Hrsg.): Grundbegriffe Medienpädagogik. 5., gegenüber der 4. unveränderte Auflage. München 2010
- Kops, Manfred (Hrsg.): Öffentlich-rechtlicher Rundfunk in gesellschaftlicher Verantwortung. Anspruch und Wirklichkeit. Münster 2003
- Ludes, Peter; Schumacher, Heidemarie; Zimmermann, Peter(Hrsg.): Informations- und Dokumentationssendungen. Geschichte des Fernsehens in Deutschland. Band 3. München 1994
- Ludes, Peter: Vom neuen Stichwortgeber zum überforderten Welterklärer und Synchron-Regisseur: Nachrichtensendung. In: Ludes, Peter; Schumacher, Heidemarie; Zimmermann, Peter(Hrsg.): Informations- und Dokumentationssendungen. Geschichte des Fernsehens in Deutschland. Band 3. München 1994
- Ludwig, Johannes (Hrsg.): Sind ARD und ZDF noch zu retten. Tabuzone im öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Band 12. Baden-Baden 2009
- Maaß, Hendrike: Studien zum deutschen und europäischen Medienrecht. Der Dokumentarfilm – Bürgerlichrechtliche und urheberrechtliche Grundlagen der Produktion. Band 21. Frankfurt am Main 2006
- Mittel, Alexander: TV-Kulturmagazine in der Formatkrise. Stand und Perspektive, Saarbrücken 2007
- Nessmann, Karl: Gestaltung und Wirkung von Bildungsfilmen. Ergebnisse der empirischen Forschung. Frankfurt am Main 1988
- Neumann, Vanessa: Unterhaltung in TV-Wissenschaftssendungen. Eine Sendungsanalyse. Saarbrücken 2007
- Schadt, Thomas: Das Gefühl des Augenblicks: Zur Dramaturgie des Dokumentarfilms. Auflage 1. Bergisch Gladbach 2002
- Wegener, Claudia: Informationsvermittlung im Zeitalter der Unterhaltung. Eine Langzeitanalyse politischer Fernsehmagazine. Wiesbaden 2001
- Wittwen, Andreas: Infotainment: Fernsehnachrichten zwischen Information und Unterhaltung. Band 43. Bern 1995
- Witzke, Bodo; Rothaus, Ulli: Praktischer Journalismus: Die Fernsehreportage. Konstanz 2003
- Wolf, Fritz: Alles Doku – oder was? Über die Ausdifferenzierung des Dokumentarischen im Fernsehen. LfM-Dokumentation. Band 25, Wuppertal 2003

Zimmermann, Peter (Hrsg.): Fernseh-Dokumentarismus. Bilanz und Perspektiven. Band 1 der Reihe: Close up, Schriften aus dem Haus des Dokumentarfilms. München 1992

Zimmermann, Peter/ Hoffmann, Kay (Hrsg.): Dokumentarfilm im Umbruch. Kino – Fernsehen – Neue Medien. Band 19 der Reihe: Close up, Schriften aus dem Haus des Dokumentarfilms. Konstanz 2006

Zimmermann, Peter: Geschichte von Dokumentar und Reportage von der Adenauer-Ära bis zur Gegenwart. In: Ludes, Peter; Schumacher, Heidemarie; Zimmermann, Peter (Hrsg.): Informations- und Dokumentationssendungen. Geschichte des Fernsehens in Deutschland. Band 3. München 1994

2. Sonstige Schriften

ZDF-Pressestelle: Pressemitteilung. 30 Jahre "Terra X". "Terra X"-Wunschfilm. Mainz 11.06.2012

ZDF-Pressestelle: Pressemitteilung. Terra X: Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling. Mainz 14.11.2011

3. Zeitschriften

Schultheiss, Bettina / Jenzowsky, Stefan: Infotainment: Der Einfluß emotionalisierend affektorientierter Darstellung auf die Glaubwürdigkeit. In: Medien & Kommunikationswissenschaft, 1, S. 63-84, Baden-Baden 2000

4. Internetquellen

Arens, Peter: Eine Dokumentationsreihe schreibt Fernsehgeschichte. Über den Erfolg des Formats Terra X. Herausgegeben von ZDF Terra X. 31.12.2007. URL: <http://www.zdf.de/terra-x/eine-dokumentationsreihe-schreibt-fernsehgeschichte-5212134.html>

Bosshart, Louis: Liaison dangereuse? Information contra Unterhaltung. 01. 2001. URL: http://www.phzh.ch/statisch/infos_und_akzente/pdfs/bosshart01-1.pdf

duden.de: Exzerpt. 2013. URL: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Exzerpt>

duden.de: Reeducation. 2013. URL: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Reeducation>

Lippert, Helga: Ein Klassiker im Wandel der Zeit: Zur Geschichte der Sendereihe Terra X. Herausgegeben von ZDF Terra X. 31.12.2007. URL: <http://www.zdf.de/terra-x/ein-klassiker-im-wandel-der-zeit-5231142.html>

na.presseportal: Wunderliche Welt der Wassertiere. ZDF dreht neue Reihe „Supertiere“ mit Dirk Steffens. Herausgeben von ZDF Terra X. 12.05.1014. URL: <http://www.presseportal.de/pm/7840/2734041/wunderliche-welt-der-wassertiere-zdf-dreht-neue-reihe-supertiere-mit-dirk-steffens>

5. Schriftlicher Kontakt

Friese, Claudia 28.03.2014: ZDF-Terra X-Redaktion. Beantwortung des Fragenkatalogs

6. Elektronische Quellen

ZDF: Terra X. Unterwegs in der Weltgeschichte – mit Hape Kerkeling. DVD. ZDF Enterprises GmbH 2011, 270 Min.

Anhang

Anhang A: Fragen an die *Terra X*-Redaktion

Beantwortet von Frau Claudia Frieze

1. Wie beschreibt das ZDF die Entwicklung des Formates „Terra X“?

Keine Aussage

3. Wie hat sich die Technik von Beginn an verändert?

Keine Aussage

4. Welche Rolle spielt der Reenactment bei „Terra X“ / Wie hat sich der Reenactment verändert?

Keine Aussage

5. Wer übernahm von wann bis wann die Leitung von „Terra X“? (Beispiel: George Graffe)

Mit der Leitung der Redaktion beauftragt:

1982 - 1994	Ulrich Berls
1994 – 1996	Volker Panzer
1996 – 2006	Peter Arens
2006 – 2012	Alexander Hesse
2012 - jetzt	Gero Graffe

7. In welche Richtung wird sich das Format zukünftig entwickeln?

Keine Aussage

8. Wann wurde die Programmmarke „ZDF Expedition“ in „Terra X“ umbenannt?

Die Dachmarke Terra X wurde 2008 etabliert.

9. Welche Produktionsfirmen produzieren welche Sendereihen von „Terra X“?

Zum Beispiele:

- Storyhouse
- IFAGE
- Gruppe 5
- Spiegel TV
- NFP
- Doc.Station

Koproduktionen zum Beispiel

- BBC.

10. Was sind die Motive und Anforderungen an neue Dokureihen?

Keine Aussage

11. Welche Dokumentationen wurden auf dem weltweiten Markt verkauft?

Hier kann ich Ihnen keine Auskunft geben.

13. Wer und was sind die Quellen von „Terra X“?

Keine Aussage

15. Wie hoch sind die durchschnittlichen Einschaltquoten der einzelnen Sendereihen?

Keine Aussage

16. Wie oft werden jährlich die Sendungen der „Terra X“-Reihe in der ZDF Mediathek bis heute aufgerufen?

Die Aufrufzahlen werden nicht veröffentlicht.

Terra X rangiert unter den Top 5 im ZDF Angebot

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Ort, Datum

Vorname Nachname